

Das neue postale Gesetz
in Anwendung
ab dem 1. April 1928
P. T. T. Nr. 30887
dn 8. April 1927

Arader Zeitung

Bezugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arab, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6.39.
Vertretung in Temeschwar 1, Donobitzgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. Kleine Anzeigen das Wort Lei 3, feilgebrachte Wörter werden doppelt berechnet. — Einschaltzettel Lei 4.

8 Folge.

Arad, Sonntag, den 18. Jänner 1931.

11. Jahrgang.

Schlechte Aussichten

für die Auslandsanleihe.

Die als halbamtlich bekannte Londoner Finanzzeitung „Financial News“ schreibt im Zusammenhang mit unserer Auslandsanleihe folgend: „Die Verhandlungen zwischen dem rumänischen Gesandten in Paris und der Banque de Paris et de Pays Bas zur Auflegung der zweiten Rate der Anleihe des Jahres 1929 scheinen keinerlei Fortschritte zu machen. Es handelt sich um ungefähr 12 Millionen Pfund (10 Milliarden Lei), von welchen ein Teil in London aufgelegt werden soll. Da der internationale Geldmarkt aber weiter gedrückt ist, ist die Bankengruppe nicht in der Lage, dieselben günstigen Bedingungen zu bieten, wie im Jahre 1929.“ — Dieser kaufmännisch-nüchternen Feststellung gegenüber behauptet Finanzminister Popovici auch weiter noch, daß die Anleihe in Kürze abgeschlossen sein wird. — Die bitterste Enttäuschung bringt die Selbsttäuschung.

Vaida-Boevod für eine Zusammenarbeit

für alle Parteien.



VAIDA

Bukarest. Der gew. Innenminister Alexander Vaida-Boevod hat im Kreise seiner Anhänger eine für die Öffentlichkeit bestimmte hochpolitische Äußerung getan, die in sämtlichen politischen Lagern, sogar bei den Altliberalen freundliche Aufnahme fand. Vaida sagte, es müsse zwischen den Parteien eine Plattform gefunden werden, auf welcher ein Zusammenarbeiten in wirtschaftlichen Fragen, in Belangen der Außenpolitik, Heeresangelegenheiten, Minderheitenfragen usw. möglich ist.

Diese Geste ist bei Vaida etwas ganz ungewöhnliches, denn bisher spielte er immer den Oppositionsparteien gegenüber den Unnachgebenden. Alles sollte die nationalzaranistische Partei durchfahren. Die gemilderte Stimmung Vaidas ist ein Zeichen, daß die nationalzaranistische Partei ihre innere Schwäche nicht mehr zu verbergen weiß und sich, ehe sie von ihrem Platze gesetzt wird, durch ein Uebereinkommen mit den Oppositionsparteien wenigstens einen Felsen der Macht zu retten sucht. — Dem Lande wäre es schon einverleitet, aus welchen Elementen die Partei oder Machtgruppe der Zukunft sich zusammensetzt, nur arbeiten und weniger reden soll sie.

Achtung Tabakpflanzer!

Wie man uns seitens der Landwirtschaftskammer des Arader Komitates mitteilt, wurde zur Schlichtung eventueller Differenzen zwischen den Tabakbauern und den Tabakeinlösungsbeamten Herr Joan Ghera seitens der Landwirtschaftskammer ins Tabakeinlösungsamt beauftragt.

Wer sich von den Tabakbauern bei der Tabakabfuhr als betrogen fühlt u. eventuell Beschwerden hat, möge sich vertrauensvoll an Herrn Ghera wenden, der, wo nur möglich, helfen wird.

Reiseordnung bei der Bahnreise

in Curtici.

Der Innenminister hat angeordnet, daß die Reisenden der Orientexpresszüge, die 5 Uhr früh in Curtici von Ungarn her anlangen, oder um 1 Uhr nachts über Curtici ins Ausland fahren, durch die Pass- und Zollkontrolle nicht mehr gestört werden dürfen. Die Kontrolle wird bei der Einreise durch einen mitreisenden Polizeibeamten zwischen Khabna und Soporfin und bei der Ausreise durch einen entgegenfahrenden Polizeibeamten vorgenommen. Gleichzeitig hat der Innenminister noch angeordnet, daß in dringenden Fällen das Einreisefisum auch von der Grenzpolizei in Curtici erteilt werden darf.

Wie der Staat seine Angestellten behandelt

Eine pensionierte Kindergärtnerin ohne Pension in Sanktandreas gestorben.

Wie aus Sanktandreas berichtet wird, ist dort im 85. Lebensjahre die ehemalige Temeschwarer Kindergärtnerin Lu Pazner gestorben. Die Kindergärtnerin wurde vor mehreren Jahren nach vielfähriger segensreicher Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. So segensreich ihr Beruf für die Kleinen war, die ihrer Obhut anvertraut wurden, mit umso weniger Segen war dieser Beruf für die Kindergärtnerin selbst begleitet, denn sie konnte trotz aller Bemühungen nicht zu ihrer Pension gelangen. In diesem Lande, wo ohne Wahrscheinlich fast gar nichts erreicht werden

kann, wurde die Pensionsfrage der armen Kindergärtnerin in der Tischlauer verschriebener halbstaatlichen Beamten zurückgehalten. Um nicht vor Hunger zu sterben, zog die Arme nach Sanktandreas, wo die Lebensverhältnisse billiger sind und lebte von ihren geringen Ersparnissen so kümmerlich, wie eine staatliche Pensionistin ohne Pension leben kann. — Der Tod hat mehr Erbarmen gehabt mit der armen Kindergärtnerin als der Staat, dem sie treu und ehrlich diente. Der Tod kam und trug ihre Seele fort in das Reich, wo es keinen Kummer und Not gibt.

Der tschech. Außenminister

Vorsitzender der Abrüstungskonferenz.

Wien. Tschechoslovakische Blätter bringen die Nachricht, daß zum Vorsitzenden der nächsten Abrüstungskonferenz der tschechoslovakische Außenminister Benesch ausersehen ist. — Diese Nachricht wird nicht verkehrt, in allen Kreisen einer ehrlichen Abrüstung Aufregung zu erwecken, da Benesch der gefährlichste Kriegshörer ist. Die Tschechoslovakier rüsten noch mehr als Frankreich. In der gewesenen österr.-ung. Monarchie waren insgesamt 30.000 Arbeiter in den Munitionsfabriken tätig, während in der Tschechoslovakie, die kaum den sechsten Teil der Monarchie ausmacht, 60.000 Arbeiter mit der Herstellung von Munition und Waffen beschäftigt sind. — Die Welt wird diese Romäne gewiß noch mit ansehen, daß der Kriegshörer Benesch Vorsitzender der Abrüstungskonferenz sein wird.

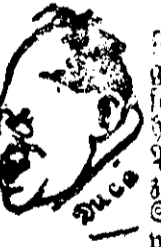
Ein Kilogramm Zucker

zu 3 Lei 30 Bani. — 1000 Waggons rumänischer Zucker an Ägypten verkauft.

Die Ausländer dürfen sich des Glückes erfreuen, aus Romänien sabelhaft billigen Zucker zu bekommen. Die inländischen Bewohner, die den Staat im Frieden erhalten und im Krieg verteidigen müssen, sollen 14-mal soviel zahlen, als die Ausländer, die vielleicht heute oder morgen einen Krieg gegen unser Land führen werden. — Wären die Hauptaktionäre der Zuckerraffinerien nicht kurzfristige Wucherer, würden sie den Zucker um 20—25 Lei per Kilogramm abgeben und den Verbrauch dadurch herabsetzen, daß ihnen kein Zucker übrig bliebe. So ist es besser: die Bevölkerung wird ausgewuchert und dem Ausland schenkt man den Zucker tief unter den Herstellungskosten hin. Eine Wirtschaftspolitik, wie sie sinnlos gar nicht betrieben werden kann.

Duca für eine Regierung aus allen Parteien

Averescu und Jorga verhalten sich abweisend.



DUCA

Bukarest. Der neue Vizepräsident der Liberalen, gew. Minister Duca, entwarf eine geradezu fieberhafte Tätigkeit, um seine Partei wieder in die Höhe zu bringen. Der erste Schritt war, den König von der Loyalität u. Treue seiner Partei zur Dynastie zu überzeugen. Diese Bemühung soll, wie Duca versichert, gelingen sein. Der König hat sich diesbezüglich nicht geäußert.



AVERESCU

mit einer aus sämtlichen Oppositionsparteien gebildeten Regierung. Er versuchte für sich ein Bündnis mit der Volkspartei, Marschal Averescu, und der Nationalen Partei ohne Partei. Professor Jorga, zu gewinnen. Beide Politiker haben Duca einen Ratschlag gegeben. Marschal Averescu weist den Antrag Duca zurück, weil er und seine Partei die Macht mit keiner anderen Partei teilen will, da laut Ansicht Averescus nur seine Partei imstande sei, das Land zu retten. Professor Jorga lehnt nicht an Großwahn wie Averescu, doch weist auch er den Antrag Duca zurück, weil eine aus sämtlichen Parteien gebildete Regierung etwas Unbekanntes ist.

Erhöhung der Zündhölzchenpreise

auf 4 Lei.

Aus Bukarest kommt die fast unglaublich klingende Nachricht, daß der Zündhölzchen-König Kreuger im Sinne seines Vertrages den Preis pro Schachtel von 3 auf 4 Lei erhöhen wird. Diese Neuerung soll bereits am 1. Februar in Kraft treten. — Die Nachricht wird amtlichseits als unwahr bezeichnet, was soviel heißt, daß sie sicher wahr ist. — Der Zündhölzchen-König wird durch die Preiserhöhung hart zur Verarmung des Zündhölzchen-Verbrauchers beitragen. Die Leute werden zum Brennschwamm und Rasierstein zurückgreifen.

Eine ganze Reihe

von Gesetzesentwürfen.

Bukarest. Unter den Gesetzesentwürfen, die dem Parlament vorliegen sollen, befinden sich auch das Strafrechtsgesetz, die bürgerliche Prozessordnung und die Reform des Handelsrechtes. In all diesen großangelegten Reformentwürfen wird bereits seit Jahren gearbeitet und wurden dieselben vom Gesetzgebungsrat schon approbiert. Ebenfalls zur Abstimmung wird auch ein Gesetzesentwurf über die Getreideaufwertung gelangen, der von der Wirtschaftskommission der Regierung in der letzten Sitzung bereits gutgeheißen wurde. — An Gesetzen hat es keine Not bei uns, nur die Gesetzmächtigkeit fehlt.

Eine Strafanzeige

gegen den Ottlauer Richter und Witzrichter.

Gegen den Ottlauer Richter Michael Grad und Witzrichter Peter Andras wurde auf Grund einer seitens des Rájenber Staatsanwaltes durchgeführten Untersuchung die Strafanzeige wegen Unterschlagung von 40.000 Lei Gemeindefinanzmitteln erstattet. Beide wurden zugleich ihres Amtes enthoben. Die strafgerichtliche Untersuchung wurde seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet.

Für Duca scheint das Mißverhältnis zwischen dem König und der altliberalen Partei, als wäre es bloß ein Mißverständnis gewesen, vollständig geklärt zu sein, denn er trachtet jetzt, seiner Partei den Weg zur Regierung zu ebnen. Er beansprucht die Regierungsmacht aber nicht mehr, wie der verstorbene Vintilo Bratianu, nur allein für die liberalen Partei, sondern Duca begnügt sich schon



JORGA

Viehhausstellung in Grabag.

Der jährlich im Frühjahr stattfindende Grabager Viehmarkt wird auch heuer trotz der im April geplanten Ausstellung abgehalten werden. Regionaldirektor Docu hat der unter Führung des Notars Emil Moldovan und Richters Joh. Neurohr erschienenen Abordnung der Gemeinde Grabag gegenüber erklärt, daß der Veranstaltung des Grabager Viehmarktes kein Hindernis im Wege steht. Der Tag des Viehmarktes ist noch nicht bestimmt, wird aber schon demnächst bekannt gegeben werden.



Im Lemeschwarer Krankenhaus ist der bei einem Wirtshausstreit durch einen Messerstich verwundete Zwanbaer Landwirt Jova Pavlov gestorben.

In Arab wird eine internationale Möbelausstellung veranstaltet, die zur selben Zeit stattfinden soll, als die internationale Viehausstellung in Lemeschwar.

Auf der Weber- und Sehn'schen Wirtshaus in Utiwa hat eine Sau 20 Junge geworfen, von welcher noch 18 leben.

In Fibiſch ist im 32. Lebensjahre Fran Susanna Bauer an den Folgen eines verborenen Eingriffs gestorben.

Der frühere Sigmundhauser Roman-ſchriftſteller Daniel Nagy hat vom Budapest Stadtrat die Erlaubnis zum Raftanienblaten auf der Straße verlangt, weil es ihm sehr schlecht geht.

Die Araber Bauunternehmung Franz Tritthaler ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ihre Aktiven betragen 9,508.000 und die Passiven 11.000.000. Man versucht mit einem 60-prozentigen Ausgleich.

Das Araber Herrenmode- und Kleiderwarenhauſe Szanto u. Komloſch ist mit 4 1/2 Millionen Lei Passiven in Zahlungsschwierigkeiten geraten und bietet 60 Prozent an.

Im ſchwediſchen Parlament wurde bei der Eröffnung der Alterspräsident Graf Hamilton vom Schlag ereilt und starb auf der Stelle.

Einem heſſarabiſchen Grundbeſitzer wurden an Schweden, welcher ihm durch die Manöver ſeitens der Armee verursacht wurde, 14 Millionen zugeurteilt.

Die Belgrader Polizei verhaftete den gew. jugoſlawiſchen Miniſter Nikola Nikolic wegen Unterſchlagung von Aktien im Werte von 6 Millionen Dinar (18 Millionen Lei).

In Borodſebes hat die Gattin des Landwirts Andreas Schmidt aus Furcht vor einem Prozeß Selbſtmord begangen und ſich in einem Bach ertränkt.

In Segedin haben einige tauſend demonſtrierende Arbeitsloſe die Polizei überfallen und einige Polizisten blutig geſchlagen. Die Leute wollten vom Bürgermeiſteramt Unterſtützung oder Arbeit verlangen, jedoch hat man ſie daran verhindert.

Im Hamburger Hafen herrſchte Donnerſtag ein berart dichter Nebel, daß vierhundert Schiffe nicht ausfahren konnten.

Der Siria-Bilagoſcher Arbeiter Joſef Muſſu wurde wegen mehreren Einbrüchen, die er in Arab begangen hat, zu einem Jahr Kerker verurteilt.

Der Wankotaer Chauffeur Joſef Hermeler lenkte ſein Auto ſo unglücklich, daß er auf der Weiſchlaer Straße mit einem Auto zuſammengestoßen iſt. Beide Chauffeure wurden von der Verkehrspolizei mit je 1000 Lei beſtraft.

Laut Statiſtik gibt es in Deutschland um 2 Millionen mehr Frauen als Männer.

Der Waſchauer Gerichtshof hat vier Abgeordnete der weißruſſiſchen Bauernpartei, weil ſie für die Rechte ihres Volkes eintraten, zu je 8 Jahren Kerker verurteilt.

Der Simonyſalvaer Landwirt wurde wegen Schmuggels von 3-einhalb Kilo Tabak zu 6500 Lei Strafe verurteilt und nachdem er nicht bezahlen konnte, der Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo er nun die Strafe in 180 Tagen „abſitzen“ muß.

Die Threiß'sche Jagdgewehr-Affaire

vor dem Gerichtshof. — Anklage wegen lebensgefährlicher Drohung. — Urteil verkündung — am Montag.

Am 14. Juni ereignete sich — wie wir seinerzeit berichteten — in den Lokalitäten des „Banater Banvereins“ zwischen dem gew. Häufelber Ziegelfabrikanten Michael Threiß und dem Anwalt der Bank Dr. Franz Andres ein peinlicher Fall, der seinerzeit riesiges Aufsehen erregte.

Michael Threiß fuhr an dem kritischen Tag, als man ihn aus seiner Wohnung evakuieren wollte, per Auto mit einem Jagdgewehr nach Lemeschwar, wo er mit dem Gewehr in der Hand in die Kanzlei des Rechtsanwaltes Dr. Andres stürzte, dort alle Zimmern durchsuchte, und als er diesen nicht zuhause fand, sich in den „Banater Banverein“ begab, um Generaldirektor Weissenburger wegen des Vorgehens der Bank zur Rechenschaft zu ziehen.

Ueber telephonische Anzeige wurde dann Threiß verhaftet, am nächsten Tag aber freigelassen.

Dieser Vorfall hatte auch ein gerichtliches Nachspiel, nachdem gegen Threiß die Anzeige wegen lebensgefährlicher Drohung und Erpressung (1) erstattet wurde.

Das Vorspiel der Angelegenheit ist folgendes:

Die Threiß'sche Ziegelfabrik wurde bekanntlich seitens der Bank veräußert und von derselben liquidiert. Man hat Threiß angeblich versprochen, daß er dieselbe zurückhalte, wenn er die Konkurrenz (Wohn- und Mischung) bewege, daß sie an der Liquidation nicht teilnehmen.

Die Bank, resp. ein Konsortium im Namen der Bank, hat die Ziegelfabrik, welche noch vor Jahren einen Wert von ca 70 Millionen Lei repräsentierte, für einen Pappenstiel von ca 4 Millionen Lei übernommen, und als nachher Threiß die Einlösung des Versprechens verlangte, verweigerte man dies und leugnete es, laut Aussage Threiß, rundweg ab, daß man ihm die Ziegelfabrik zurückzugeben versprochen habe. Die Bank nahm sodann die Threiß'sche Fabrik in Besitz und kündigte ihm auch seine auf dem Fabriksterrain befindliche Wohnung.

Threiß selbst, der einmal zu den reichsten Leuten der Gemeinde Gassefeld gehörte, außer seiner Fabrik auch Inhaber von zwei Sparcassen war, wollte ernstlich nicht daran glauben, daß seine besten Freunde ihn nun aus seinem Anwesen werfen und auf die Gasse setzen werden.

Bankleute, und besonders die ehemaligen Threiß'schen Freunde, verstehen aber keinen Spaß, wenn es sich um Geld dreht und sie einen Schuldner fest in der Hand haben.

An dem obigen Tage erschien der Kanzlist des Advokaten, Michael Bogner, in Begleitung des Häufelber Grundbuchführers Sever Cabariu als Amtsperson in der Threiß'schen Ziegelfabrik, um die Besitzübernahme und gleichzeitig auch die behördliche Evaluierung durchzuführen. Man brachte einige Tagelöhner mit, welche die Möbel aus den Zimmern tragen sollten. Nachdem aber die Threiß'sche Schwelgerischer im Rinnbett lag, legte Threiß gegen die Evaluierung mündlichen Protest ein und bat, man möge ihm alles nehmen, nur ihn vorläufig nicht mit Zigeunern aus der Wohnung werfen.

Der die Evaluierung vornehmende Beamte Bogner behauerte, daß er den Protest Threiß' nicht zur Kenntnis nehmen könne, da er auf direkte Anordnung des Bankanwaltes Dr. Andres und Generaldirektor Ferdinand Weissenburger dem Gerichtsbeschluß Geltung verschaffen muß.

Dies brachte Threiß berart in Aufregung, daß er in die Wohnung lief, sein Jagdgewehr nahm, in das Auto sprang und in der Richtung gegen Lemeschwar aus der Gemeinde fuhr. Michael Bogner telephonierte sofort nach Lemeschwar und sprach mit Advokat Dr. Josef Schneider, der in der Andres'schen Kanzlei tätig ist, dem er mitteilte, daß Threiß in einer furchtbaren feilschen Verfassung, mit einem Jagdgewehr, unter Drohungen gegen Dr. Andres und Generaldirektor Weissenburger nach Lemeschwar fuhr. Bogner selbst hat dann die Evaluierung unterbrochen, da die Angehörigen von Threiß versprochen haben, die Wohnung am kommenden Tag freiwillig zu räumen.

Während Threiß in raubem Tempo mit dem Auto nach Lemeschwar fuhr, verständigte Dr. Schneider hieron den „Banater Banverein“, der sich dann mit der Polizeipräktur in Verbindung setzte, von wo der Agent Marcusan mit einem Polizisten zur Bank kam. Da aber hier nichts vorgefallen ist, lehrten die Sicherheitsorgane noch vor der Ankunft Threiß' zurück. Nach ungefähr einer Stunde ist Threiß in Lemeschwar eingetroffen, eilte zunächst mit dem Jagdgewehr in der Hand in die Kanzlei des Dr. Andres, wo er aber nur die zu Tode

erschrockene Kanzlistin Margarete Meharaſ fand.

Threiß mußte nicht, daß man sein Kommen telephonisch ablistert hatte und wollte nicht glauben, daß sich Dr. Andres nicht in der Kanzlei befindet. Er durchstöberte alle Zimmern, und nachdem dieselben leer waren, warf er seinen Hut auf den Tisch u. rief: „Ihr Schulte und Galanten, euch werde ich schon zeigen!“

Von der Kanzlei des Dr. Andres lief Threiß mit dem Gewehr in der Hand in die Bank, wo er den Generaldirektor Weissenburger suchte. Die über sein Kommen orientierten Beamten erklärten ihm, daß der Generaldirektor nicht zugegen sei. Threiß ließ sich aber davon nicht zurückhalten, die Tür des Zimmers des Generaldirektors zu öffnen. Als er sah, daß das Zimmer leer ist, brach er in Schimpfworte aus.

Nun ging Threiß — nachdem er das Jagdgewehr in der Hand legte, wo der Chauffeur dasselbe entließ, indem er angeblich aus demselben zwei Patronen entnahm — zum Advokaten Dr. Schimmerling, der im Nachbarhaus ein Büro hat. Die Bank telephonierte rasch zur Polizei, von wo Subkommissar Gernitz mit dem Agenten und einem Polizisten in die Bank eilten. Subkommissar Gernitz erschien in der Kanzlei Dr. Schimmerlings und forderte Threiß auf, sein Gewehr zu übergeben. Threiß erwiderte, daß das Gewehr auf der Gasse im Auto sei. Kommissar Gernitz holte hierauf das Gewehr, welches ungeladen war, aus dem Wagen. Beim Herausnehmen wurden 2, bei Threiß 8 Patronen gefunden, die als Beweis samt dem Gewehr konfisziert wurden.

Unterdessen telephonierte Dr. Andres, der in der Josefstadt war, in seine Kanzlei, erhielt aber keine Antwort, weil sich alle aus Furcht vor Threiß verdufteten. Dr. Andres rief die Bank an, von wo man ihm sagte, er soll ja nicht nach Hause kommen, weil Threiß mit dem Jagdgewehr vor dem Hause auf- und abspaziere.

Polizetagent Marcusan blieb neben Threiß, der sich wieder in die Bank begab, um Dr. Andres abzuwarten. Der Polizist blieb vor der Tür stehen, und als später Dr. Andres zurückkam, stürzte sich Threiß auf ihn, faßte den Advokaten an der Kehle und versuchte ihn zu würgen. Da sprang schon der Polizetagent und mehrere Beamten dazwischen und bereiteten der peinlichen Szene ein Ende. Threiß wurde verhaftet und zur Polizei begleitet, wo über den Fall ein Protokoll aufgenommen wurde.

Wegen dieses Vorfalles erhob die Staatsanwaltschaft gegen Michael Threiß wegen tödlicher Bedrohung und Erpressung (1) die Anklage und am 14. ds. fand vor dem Lemeschwarer Gerichtshof die Verhandlung statt.

Den Vorsitz führte Gerichtspräsident Nikolaus Matcin, als Beisitzer fungierte Gerichtsrat J. Giott. Im Prozeß wurde zuerst der Angeklagte Michael Threiß, dann Rechtsanwalt Dr. Franz Andres als Kläger verhört, ferner wurden Direktor Karl Novotny, Bankbeamter Nikolaus Kreneder, gew. Bankdirektor Julius Gselko, Beamter Matzias Eichert, Michael Bogner und Fr. Margarete Meharaſ, der Häufelber Grundbuchführer Sever Cabariu, Subkommissar Emmerich Gernitz und Polizetagent Marcusan als Zeugen einvernommen.

Der Staatsanwalt verlangt die Bestrafung.

Staatsanwalt Alexander Buzoianu hielt ein kurzes Plädoyer und verlangte die exemplarische Bestrafung des Angeklagten. Rechtsanwalt Dr. S. Corcea meldet die Schadenersatzansprüche des Privatklägers Dr. Andres in der Höhe von einem Leu an, indem dieser sich das Recht vorbehielt, weiters Schadenersatzansprüche in einem weiteren Zivilprozeß geltend zu machen.

8 Millionen Kapital — 18 Millionen Zinsen.

Rechtsanwalt Dr. Georg Nikities, als Verteidiger Michael Threiß' tritt um Freispruch. Er erörtert zunächst, daß Threiß in den Vorkriegsjahren der reichste Mann in Gassefeld war und über 70 Millionen verfügte. Er kam mit Blaslovic und Dr. Muth, dem Führer des schwäbischen Volkes, zusammen, fusionierte mit seinen zwei Sparcassen und der gewesenen „Schwäbischen Zentralbank“, wurde zum Direktionsmitglied gewählt, brachte Opfer für die Bank, nahm dann bei beginnender Depression eine Anleihe in der Höhe von acht Millionen in Anspruch, die mit den Zinsen dann auf 28 Millionen gestiegen ist. Die Bank hat Threiß den Kredit gekündigt, ihn in den Konkurs getrieben und seinen totalen materiellen Ruin verursacht. In so einer feilschen Verfassung ist die Verzweiflungsart des Angeklagten, wenn auch nicht zu entschuldigen, dennoch verständlich und erklärlich. Dies gehört

aber zur Kompetenz des Bezirksgerichts, wo die Delikte der Beleidigung und der leichten Körperverletzung verhandelt werden, aber nicht zum Gerichtshof Threiß hat niemanden erpreßt, seine Handlung kann nicht als Verbrechen der Erpressung qualifiziert werden und deshalb tritt er um Freispruch von dieser Anklage.

Das Schlusswort gehört dem Angeklagten. Michael Threiß erhebt sich in höchster Erregung zum Wort und sagt: „Man hat mich betrogen! Threiß will weitere Anschuldigungen vorbringen, wird aber vom Präsidenten damit unterbrochen, daß er dies bereits alles einmal gesagt habe.“

Threiß sagt schließlich: „Ich bin unschuldig, weil ich nach alledem, was man mit mir getar hat, nicht anders handeln konnte.“

Der Gerichtshof zieht sich zur geschlossenen Beratung zurück und teilte kurz darauf mit, daß die Urteilsverkündung am Montag, den 19. d. M., vormittag 10 Uhr stattfinden wird.

J. Sch.

Wie das Urteil über den ehemaligen reichen und heute zugrundegegangenen Häufelber Ziegelfabrikanten Michael Threiß immer lauter wird, soll es eine Lehre für alle unsere Volksgenossen sein, die ihre Unternehmungen nicht auf rein geschäftliche, sondern auf freundschaftliche Grundlagen bauen. Tausende Schwaben gibt es noch in unseren schwäbischen Gemeinden, denen es nicht besser ergangen ist, als Michael Threiß: Sie haben sich auf Grund ihrer guten freundschaftlichen Beziehungen und völkischen Ueberzeugung dazu verhalten lassen, über ihre Verhältnisse Schulden zu machen, um durch Aktienzeichnungen und sonstige „völkische“ Taten einigen Leuten als Steigleiter zu dienen. Damals sagte man ihnen, „daß die Sache schon irgendwie gemacht wird...“, und später stellte man sie vor die reale Tatsache — wie man es von einer Bank, die fremdes Geld vernünftiger nicht anders erwarten kann — die Schulden bezahlt werden müssen.

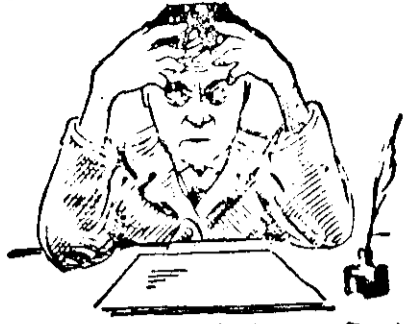
Threiß hat sich, wahrscheinlich im Vertrauen auf seine Freunde, nie um die Höhe des ihm angerechneten Zinsfußes bekümmert, auch nicht nachgesehen, mit wie vielen Millionen Aktien man sein Konto bei den unterdessen vorgenommenen Kapitalserhöhungen belastete, und welche „völkischen“ Spenden man ihm von Zeit zu Zeit abknüpfte. Diese auf dem Papier durchgeführten Beträge sieht Threiß nicht direkt an der Tasche, weil er sie so effektiv in Barcelona nicht anheben hat. Die unterdessen herrschte und die Schulden bezahlt werden mußten, gingen Threiß die Augen auf. Es entstand ein Streit zwischen den durch Dick und Dünn gegangenen Freunden. Threiß zog den Kürzeren, man kündigte ihm seinen Kredit, und es kam, was bei so vielen unseren Landsleuten gekommen ist: der Ruin.

Darum soll jeder Leser aus dem Threiß'schen Fall die Lehre ziehen: Freunde hat man nur so lange, so lange man Geld hat, und wer Geld aufnimmt oder welches ausborgt, der muß darauf gefaßt sein, daß er seine Freunde verliert. Deshalb soll man Geschäfte nicht auf die Freundschaft, sondern nur auf rein geschäftlicher Basis aufbauen.

- Radioprogramm:**
Sonntag.
- 10.15 Bukarest: Kinderstunde. 20.30: Vortrag.
 - 10 Berlin: Aus dem Berliner Dom: Festgottesdienst anlässlich des 60. Reichsgründungstages. — 20: Orchesterkonzert.
 - 10.20 Wien: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. — 10.40: Arien- und Duettenabend.
 - 10.30 Belgrad: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 16: Nationalmusik (Schallplatten).
 - 14 Budapest: Schallplattenkonzert. — 21.15: Ungarischer Lieberabend.
 - 16 Bukarest: Orchesterkonzert. — 21.05: Jazzmusik.
 - 16.40 Berlin: Recht und Unrecht im täglichen Leben. — 21.10: Uraufführung: „Die Wickelker“. Ein episches Hörspiel von Alfred Wolfenstein.
 - 21 Wien: Schallplattenkonzert. Beliebte Musik. — 23: Abendkonzert der Jazzkapelle.
 - 19.30 Belgrad: Bitterkonzert Ivan Stolar. 22.20: Schallplattenkonzert.
 - 19 Budapest: Mittagsglockengeläute aus der Universitätskirche. — 19: Vortrag.
 - 21 Dienstag.
 - 16 Bukarest: Beliebte und romantische Musik. 20.30: Vortrag.
 - 19 Berlin: Russische Musik. — 19.30: Unterhaltungskonzert.
 - 19 Wien: Mittagskonzert der Kapelle Dr. W. de la Corda. 20: Opernaufführung.
 - 21.25 Belgrad: Nationalmusik. — 22.30: Abendkonzert.
 - 21.15 Budapest: Konzert des Orchesters der Landespostbeamten. — 23.15: Vortrag in deutscher Sprache.

Galvani Batterien

Ich zerschne' mir den Kopf



über den kindigen Freudeerguß des Selbstjournals wegen des Eintrittes von 300 Arbeitern aus Hajjeb in die Volksgemeinschaft, denn man wird sich doch nicht einbilden, daß dadurch die momentan herrschende Machtgruppe derselben gestärkt wird. Der Eintritt von selbstbewußten Arbeitern in die Volksgemeinschaft führt zu einer Klärung des Volksgemeinschaftsgebändens und zur Säuberung in der Volksgemeinschaft selbst; er bedeutet weiterhin eine Stärkung unserer Position als deutsche Minderheit in diesem Staate. Dies besagt aber keinesfalls — u. da entsteht der Trugschluß, den das Selbstjournal aus der ganzen Sache zieht —, daß die in die Volksgemeinschaft eingetretenen Arbeiter ihrer Standesorganisation oder deren Führern untreu werden müssen. Der Eintritt in die Volksgemeinschaft belangt nicht die parteipolitische Einstellung, wie es von den „Führern“ geübt wird, sondern der höchste Grundsatz derselben muß es sein, die gegenseitige Respektierung u. Anerkennung — ohne Unterschied der sozialen oder religiösen Auffassung.

Über einen namenlosen Helfen in Neufantanna, der drei dortigen Kirchenratsmitglieder einen Brief ohne Unterschrift, dafür aber voll faulischen Ausdrücken schrieb. Was will der Betreffende dadurch erreichen? Die angelegten drei Kirchenratsmitglieder haben in der letzten Sonntagssitzung eine sachliche Kritik geschrieben und setzten sich mit dem Herrn Pfarrer auseinander. Will der namenlose Helfe mit seinen Grobheiten die drei Kirchenratsmitglieder etwa wegen ihres männlichen Verhaltens auf die Weise strafen, daß er sie fetze und unmännlich aus dem Hinterhalt anzuschubeln sucht? Wenn die drei Kirchenratsmitglieder etwas geschrieben oder getan haben, was gegen die Moral oder das Gesetz verstößt, hätte der Betreffende ihnen offen entgegen treten müssen. Eine Aufregung unter dem Schutze der Anonymität wird mit einem verächtlichen Lächeln abgetan.

Über einen Brief des Königs Karl, der in einem englischen Blatt angeblich erschienen ist und der als solcher in der Presse seine Rinde machte, von dem es sich aber herausstellte, daß es sich um eine plumpe Fälschung handelt. Scheinbar hat König Karl mit dem Artikel überhaupt nichts zu tun, sondern einige Blätter sind jemanden, der wahrscheinlich ein Interesse daran hatte, daß der König sich in dem Sinne äußere, wie es der Grundton des Artikels war, aufgefressen. Man sieht auch hier, auf welche Art oft sogar Weltstimmung hervorgezogen wird — ein Schwindel u. die Leute fallen darauf hinein.

Darüber, daß in Temeschwar allein im vergangenen Jahr 275 selbständige Gewerbetreibende ihre Besugnisse zurückgelegt haben, weil sie die großen Regien in der krisenhaft schweren Zeit, in der wir leben, nicht mehr ertragen können. Dies ist nur die Zahl einer einzigen Stadt des Landes, die auf einen bedenklichen Rückgang des Handels und Gewerbes überhaupt schließen und es als logisch erscheinen läßt, daß sich dadurch auch der Steuerertrag vermindern muß. Wenn man bedenkt, daß die Staatsverordnungen in einen bestimmten Rahmen gefaßt sind, in dem das Einkommen gesichert erscheint, so kann man nicht anders, als sich mit neuen Erhöhungen der Steuern vertraut zu machen. Wenn es in diesem Kreislauf noch eine zeitlang weitergeht, müssen nicht nur die besten Stützen des Landes, sondern der Staat selbst zugrunde gehen, während das Volksermögen in den Händen der Schieber und Wucherer zusammenfließt, gegen die die Staatsmacht sich als zu schwach erweist.

Darüber, wie man die Wähe der Tabakpflanze bei uns belohnt. Während die Preise der Rauchsorten recht hohe sind, werden die Tabakpflanzler mit Preisen abgefertigt, die nicht einmal annähernd im Gallange stehen mit Wähe und Zeltaufwand, wie sie der Tabakbau erforderlich macht. Die Preise an und für sich sind — wie gesagt — recht minimal. Was man sich aber überdies bei der Uebernahme leistet, überschreitet alle Grenzen. Es wird behutsam darauf geachtet, daß Qualitätsware absolut nicht als solche übernommen, sondern als minderwertig klassifiziert und, der Lieferant mit einem Wappenstein abgefertigt wird.

Das Volk hat geurteilt u. verurteilt.

Von Karl Hell (Germanicus).

Innerhalb der kurzen Zeitspanne von kaum dreiviertel Jahren hat das Banater deutsche Volk dreimal geurteilt und verurteilt. Der erste Urteilspruch erfolgte bei den Komitatsratswahlen von Temesch-Torontal, als weit über 10.000 deutsche Männer durch ihre Wahlstimme dagegen protestierten, daß die Führer der sich Volksgemeinschaft nennenden politischen Partei sechs Advokaten in den Komitatsrat kandidierten. Die unorganisierten und unorientierten Massen unseres Volkes haben bei dieser Wahl in der Mehrheit noch auf die Pattlinie u. gegen die Hügel-Liste gestimmt. Zehntausend deutsche, mannesbewußte Männer haben aber durch ihre Wahlstimme die Politik der sogenannten Führer verurteilt.

Das zweite Urteil fällten die Massen unseres Volkes bei der Wahl des Abgeordneten Petrovicu. Die sogenannten Führer des Banater Deutschtums nahmen keine Rücksicht auf die regierungsgegnerische Stimmung unseres Volkes und setzten sich für den Kandidaten Petrovicu ein, den die große Mehrheit des Deutschtums nicht bloß als Kandidat der Regierungspartei, sondern auch wegen seines minderheitenfeindlichen Vorgehens als Schullinspektor ablehnte. Die auf eigentümliche Art vor sich gegangene Vereitelung der Kandidatur Anton Hügel's machte es unserem Volk damals unmöglich, auf einen deutschen Mann zu stimmen. Die große Mehrheit der deutschen Wähler hat trotz des Seelenzwanges, daß die gewissen Führer der Regierungskandidat zum Kandidaten der Volksgemeinschaft erklärten und es jedem „ehelichen Deutschen“ zur völkischen Pflicht machten, auf Petrovicu zu stimmen, aus Protest teils auf den Sozialdemokraten und zu Tausenden auf den Kommunisten gestimmt. Diesmal waren es nicht mehr „nur“ zehntausend, sondern mehr als fünfundsiebenzigtausend Deutsche (70 Prozent der abgegebenen deutschen Stimmen), die gegen die Führer und ihre sogenannte Volksgemeinschaft stimmten.

Diese zwei Urteile hätten dazu hinreichen müssen, die gewissen Führer zum Einlenken zu bewegen. Politisches Schamgefühl und vorbeugende Klugheit verlangten es, daß sie den frevelerischen politischen Machtmissbrauchten Volksgemeinschaftsgedanken keiner nochmaligen politischen Kraftprobe aussetzen. Sie hätten entweder sofort zurücktreten u. dadurch dazumüssen, daß sie sich nicht um jeden Preis an die Macht klammern, oder hätten sie mit den oppositionellen Gruppen eine Verständigung anstreben müssen. Es haben diesbezüglich auch Versprechungen zwischen Einzelpersonen stattgefunden, die aber zufolge der von Größenwahn geleiteten Haltung der Führer zu nichts führten.

So mußte es zum dritten Urteil kommen. Die von sämtlichen deutschen Landwirten des Banates in freier, unbeeinflusster Wahl gewählten Bevollmächtigten haben bei der am 10. Jänner stattgefundenen Landwirtschaftskammerwahl die von der Volksgemeinschaftspartei ausgenötigten Advokaten durchfallen gemacht. Diese Bevollmächtigten haben dem Empfinden von reichlich 80 Prozent des Banater Deutschtums Ausdruck gegeben. Auf diese Tatsache hinweisend kann daher mit vollster Berechtigung gesagt werden: „Das Volk hat geurteilt und verurteilt!“ Das Volk hat geurteilt, daß es keine Advokaten in der Landwirtschaftskammer haben will und es verurteilt jene Männer, die dem Ver-

erurteilung in seiner eigenen Kammer Vertreter einer Berufsstufe auf den Hals laden wollten, die wegen ihres habfüchtigen und machthunartigen Verhaltens vor dem ganzen Volke verhaßt sind.

Burdevoll war diese Kundgebung unseres Volkes gegen seine bisherigen Führer. Umso würdeloser ist das Verhalten der Führer, denn jetzt, da sie sehen, daß sie nur mehr Führer ohne Volk sind, geraten sie so ganz aus der Fassung, daß sie das Volk als einen irreführten Haufen hinstellen. Solange die Massen an die bauchrednerischen Phrasen und hohlen Versprechungen der sich Führer nennenden Eigeninteressierten glauben, solange die Massen (u. also als keine Denkwesen zeigten u. wüstenlose Stimmwerkzeuge waren, waren sie nicht „irreführt“. Nur jetzt, seit sie wie reife Männer die frevelerische Vergewaltigungspolitik erkennen und den eigentlichen Sinn des Schlagwortes: „Das Volk ist hinter uns!“ sich dahin denken konnten, daß die Führer dem Volk den Rücken kehren, jetzt beschimpfen die volkslos gewordenen Führer dieses Volk. Selbst dann, wenn die große Mehrheit des Volkes ein Fehlurteil erbringt, dürfen wahre Volksmänner, echte Volksgenossen dieses Urteil, zumindest vor der Öffentlichkeit nicht bejahen. Nur wo Eigendünkel und Selbstanbetung, wo Macht- und Verdienstgier weit stärker sind als die Regungen der Liebe und Vernunft, werden sich Männer, die als Führer gelten wollen, soweit vergessen, in ihrem Amtsblatte zu schreiben, daß die Landwirtschaftskammerwahl nur wegen der verheerenden Tätigkeit eines gewissen Teils der Presse einen solchen Verlauf genommen habe. Sind es Dreifigkeit und Unversöhnlichkeit, oder völliger Mangel an Uebersicht und Einsicht, die den Führern diese schwere Beleidigung des gesamten deutschen Bauerntums in die Feder diktierten? Männer, die hauptsächlich durch verbohrtete Macht- und Interessenpolitik geleitet, ihre eigenen Wege gingen u. die, da die Wähler ihnen auf den gewundenen Pfaden ihrer für das Gesamtdeutschtum so unfruchtbaren Politik nicht mehr folgen wollten, als untreif, undankbar und verheßt erklären, sind keine Führer. Wären sie wirkliche Führer, würden sie nach diesen drei Urteilen die Befehlshaber ihrer Politik einbekennen und sich selbst anklagen, nicht aber nach ihrer Verurteilung das Volk zu verurteilen suchen.

Das Verhalten der Führer, solange sie an der Macht waren und ihr jetziges Verhalten, seit sie von den Volksmassen abgeurteilt und bloßgestellt dastehen, zeigt sie in ihrem wahren Wesen: als Männer von recht alltäglicher Beschaffenheit, ohne Seelenadel und Bekennernmut. Ihre Stärke besteht nur in ihrer Schwäche: alles abzuleugnen. Die bisherigen Tatsachen genügen nicht, um sie zur offenen Einbekenennung ihrer Fehler und Verfehlungen zu bewegen. Und so wird das Banater deutsche Volk noch ein viertes Urteil fällen müssen: Bei den nächsten Abgeordnetenwahlen wird den sich noch immer Führer nennenden Männern der Beweis erbracht werden müssen, daß die drückende Mehrheit unseres Volkes in anderen Männern seine Führer erblickt. Was den gewissen sich Führer nennenden Männern schon vor Jahren prophezeit wurde, wird sich bei der nächsten Parlamentswahl erfüllen: Die frevelerische in die Politik geschleifte Volksgemeinschaft wird durch die Politik

Nach Pfarrfeldern

sind keine Gemeindegärten zu zahlen.

Aus Temeschwar wird berichtet: Die Gemeinde Kleinantpeter hat nach den Pfarrfeldern wie nach allen anderen zur Gemeinde gehörenden Feldern Gemeindegärten entworfen. Pfarrer Danica Lebovitsch appellierte aber gegen diese Maßregel. Der Ständige Ausschuß des Komitates Temesch-Torontal hat nun entschieden, daß im Sinne einer Ministerialverordnung nach den Pfarrfeldern keine Gemeindegärten entworfen werden dürfen, daher die Kleinantpeterer Gemeinde diese Gärten abschreiben muß. — Es ist doch merkwürdig, was es für Ministerialverordnungen gibt, wenn es sich um Volksrechte handelt. Nicht weniger merkwürdig ist es, daß ein Pfarrer keine Gemeindegärten zahlen will. Warum? verbietet es ihm vielleicht der Glaube an jene Gemeinde mitzuerhalten zu helfen, die ihn erhält?

Steigerung der Haferpreise.

Die Preise von Hafer sind in den letzten Wochen erfreulich gestiegen, weil eine ziemlich hohe Nachfrage einsetzte. Ungarn ist derzeit der stärkste Abnehmer, da die dortige Haferernte im vergangenen Jahre eine schwache war. Bisher wurden ungefähr 800 Waggons Hafer nach Ungarn exportiert. Die Haferpreise würden sich bei der regen Nachfrage entsprechend erheblich bessern, wenn Ungarn keinen so hohen Einfuhrzoll, ungefähr 200 Lei per Meterzentner, rechnen würde.

Einführung von Tour- u. Retourkarten auf der Eisenbahn.

Wie aus Butareff berichtet wird, wird die Eisenbahnverwaltung dringendst Tour- und Retourkarten auf Strecken bis zu 100 Kilometer und mit einer 24-tägigen Gültigkeitsdauer herausgeben. Die Tour- und Retourkarten werden um 30 Prozent billiger sein als die gewöhnlichen.

Wahrheit!

Die Mutter zu der Tochter spricht, Mein liebes Kind vergesse nicht, Die Wahrheit-Ware ist die beste! Sie ist sehr dauerhaft und fest! Sie ist auch überall bekannt, In der Stadt und auf dem Land, Drum müßt du schnell zum Walleth laufen Und seine Adresse nicht verlauschen: Bol. modewarenhaus, Temeschwar, Joleffgasse, Wochenmarktplatz.

Neuwahl

in Jahrmart und Tschene.

Anlässlich der Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei in Jahrmart wurde folgende neue Leitung gewählt: Präses: Sebastian Weber, Vizepräses: Georg Frambach, 1. Sekretär: Franz Joist, 2. Sekretär: Johann Frambach, Kassier: Michael Tschisch, Kontrollore: Josef Reiff, Johann Schmidt. Ausschußmitglieder: Peter Krämer, Michael Eslinger, Jakob Uebinger, Johann Besh, Ersatzmitglieder: Kaspar Kasnel und Michael Lambert.

Bei der Generalversammlung in Tschene wurden folgende Wahlen durchgeführt: Obmann: Peter Keller, Vizeobmann: Eredo Martinov, Schriftführer: Johann Schütz, Kassier: Ladislau Schmidt, Kontrollore: Peter Blum sen. und Bogdan Lukov, Ausschußmitglieder: Franz Stein, Nikolaus Göb, Adam Mauf, Matthias Wurmlinger, Kosta Olarob, Georg Preakup, Magodor Kalkov und Milan Panin. Weiters wurde ein Sportverein gegründet. Präses desselben ist Josef Neumann.

* Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2.) Mit den neuesten ärztlichen Behelfen eingerichtete Privatheilanstalt für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten. Spezialärzte für die verschiedensten Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungstaren — welche im Vorhinein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

Das Araber Komitat

beginnt mit dem Wegbau.

Der Ständige Ausschuß des Araber Komitates bewilligte zur Herstellung der Arab-Kurtischer Straße 200.000 Lei. Für den Umbau der Neuarab-Kippaer Straße wurden für 272.000 Lei Steine bestellt. — Weitere Arbeiten sollen noch folgen. Ob in diesem Jahrzehnt, ist nicht gewiß.

Steuerbekenntnisse

nach Zugsauros.

Die Besitzer von Zugsauros haben ihre Steuerbekenntnisse bis 31. Jänner beim zuständigen Steueramt einzureichen. Die Bekenntnisse haben die Nummer, Gewicht und Marke des Autos zu enthalten. Wer sein Bekenntnis mangelhaft ausfüllt oder verspätet einreicht, wird mit der dreifachen Steuer bestraft.

Trachtenball in Neupetsch

Der Deutsche Frauenverein und Mädchenschaft zu Neupetsch veranstaltete einen Trachtenball. Der Ball begann mit dem Aufmarsch der Paare unter den Klängen der Stüler'schen Kapelle, an der Spitze das Vortänzerpaar Sophie Christian und Josef Kiefer. Erster Geldherr Matthias Stein hielt einen Kirchweihspruch in der Christisprache, der zweite Geldherr Martin Stein wiederholte den Spruch in Neupetscher Mundart. Den Vorstrauß erstand Jakob Gelfinger und verehrte ihn Fräulein Anna Umstätter. Beim Trachtenwettbewerb erhielt den 1. Preis Fräulein Sophie Christian in Nijhdorfer, den zweiten Fräulein Käthe Thill, den dritten Fräulein Resi Storzlein in Marienfelder, den vierten aber Sofie Umstätter in Gertianischer Tracht. Von den Frauen lebhaft unterstützt, boten die Mädchen alles auf, um das Fest so schön als möglich zu gestalten.

Schwindeleien

mit Darlehensgeschäften.

Aus den Gemeinden Lieblich und Sadelhausen kommt die Nachricht, daß ein „besserer“ Herr viele Leute aufsuchte und ihnen Versprechungen auf ein billiges Amortisationsdarlehen machte, wobei er per Person 180 Lei als Vorschuß nahm. Viele Leute sind dem Mann aufgesessen und gaben ihm 180 Lei. Wievielmal 180 Lei er einstreifte, weiß man nicht, weil die Leute sich nachträglich schämen ob ihrer Dummheit. — Das Landvolf sollte endlich einmal aufhören, den Dummen zu spielen. Soviel Verstand sollte und müßte doch schon der Einfache haben, um es zu wissen. Daß Amortisationsdarlehen nicht durch Agenten angetragen werden u. daß der, der sofort Vorschüsse verlangt, ein Schwindler ist.

Dr. Reitter proßprozeß

schon wieder...

In unserer Folge 154 vom vergangenen Jahre wurde in einem Lobriner Brief berichtet, wie Dr. Reitter aus einer Angelegenheit, die ihm als Abgeordneter anvertraut wurde, eine Advokatenfache machte und von einem Lobriner Schuhmacher 3000 Lei einfaßte.

In Folge 11 der B. D. J. läßt Dr. Reitter nun nach 14-tägigem Schweigen und Ueberlegen erklären, daß er den Prozeß, an welchem Dr. Reitter nichts verdienen kann. Wir sehen diesem Prozeß ruhig entgegen. Die Zeugen werden sich beim Gericht nicht einschüchtern lassen und die Wahrheit bekennen.

Bauchbinden

und Brustbänder Orthopäden, Sanitätsartikeln, modernste Plattfüßeinlagen. Bei Firma „SANITARIA“ Temeschwar, Josefstadt, Kolluth-Gasse 21.

Mit Bligeseile raut die Nachricht kund, daß nur das Baumwarenhaus zur „Weißen Taube“

Die einzige Firma sei, so spricht das Volkes Mund, die jedem Schwaben — einen billigen Kauf erlaube!

Wer einmal sich in das Geschäft bemüht, wird es in seinem Leben nie vergessen. Denn diese Waren — ein Versuch genügt — kann niemand Euch so billig messen! Achtungsvoll

Baumwinkler u. Marx Mobelwarenhäuser zur „Weißen Taube“ Telephon 22-64.

Todesfälle.

In Deutschbentsch ist Paul Hubert im 80. Lebensjahre gestorben. Hubert war in früheren Jahren 15 Jahre hindurch Gemeindevorsteher in Deutschbentsch und verstand es, während dieser Zeit sein Amt beratend geschickt zu verwalten, daß er auch noch heute als Muster für die heranwachsende Jugend geschilbert wird. — In Brudenau ist im Alter von 65 Jahren der Landwirt Johann Jordan an einem unheilbaren Krebsleiden gestorben.

Neuer Kurs in Hatzfeld.

Die Ortsgemeinschaft vom Zwergerverein zum wahren Volksverein geworden.

Von Spektator.

In Hatzfeld wurde am Sonntag die neue Leitung der Ortsgemeinschaft gewählt. Da ist aufgefallen, daß alle Gegner des Deutschen Frauenvereins und der streng nationalen Richtung von der Generalversammlung weggeblieben sind; selbst ein Teil des sonst gut völkischen Sportvereins „Landestreu“ blieb aus, weil ihr geistlicher Kommandant je „für alle Fälle“ vom Erscheinen zurückgehalten haben soll, natürlich auf Wink aus dem Pfarrhof. Wa. um? Weil es hieß, die „Völschewitz“, die „Gottlosen“ würden dort ihre Teufel wählen. Besonders vom neuen Obmann erwartet man höllische Dinge. Es ist ja wahr, daß er und seine Leute, die vor der klerikalen Seite verurteilte Spaltung verurteilten und die Aufgabe des Geistlichen anderswo suchen, als in einer Schädigung der schwäbischen Bestrebungen. Schlimm ist wieder das Heimtückische der Propaganda gegen den Volkswillen gewesen, besonders eifrig haben die Eiferer darauf hingewiesen, daß Familienmitglieder des kandidierten Obmanns die „Arader Zeitung“ lesen und sogar für dieses „Teufelsblatt“ schon geschrieben haben sollen, und der Obmann soll gesagt haben, er würde als Redakteur der „Hatzfelder Zeitung“ dieses Blatt gewiß nicht „im klerikalen Sinne“ schreiben. Es wird auch gemunkelt, er sei Nationalsozialist, also ein Gegner des reichsdeutschen klerikalen Zentrums. Ein Wunder, daß die Wähler nicht behaupteten, der Kandidat der deutschen Hatzfelder Mehrheit will um jeden Preis eine Rolle spielen. Das konnten sie halt doch nicht sagen, weil zu vielen bekannt war, wie der Obmann sich gegen die Forderung des Volkes nach seiner Kandidatur sträubte. Doch als die Schnüffler in der „Hatzfelder Zeitung“, entdeckten, daß deren Leiter „sogar“ unter Anführung der „Arader Zeitung“ aus dieser einen kleinen Artikel übernahm, hieß es mit rollenden Augen: „Aha! Seht ihr's? Er geniert sich gar nicht!“

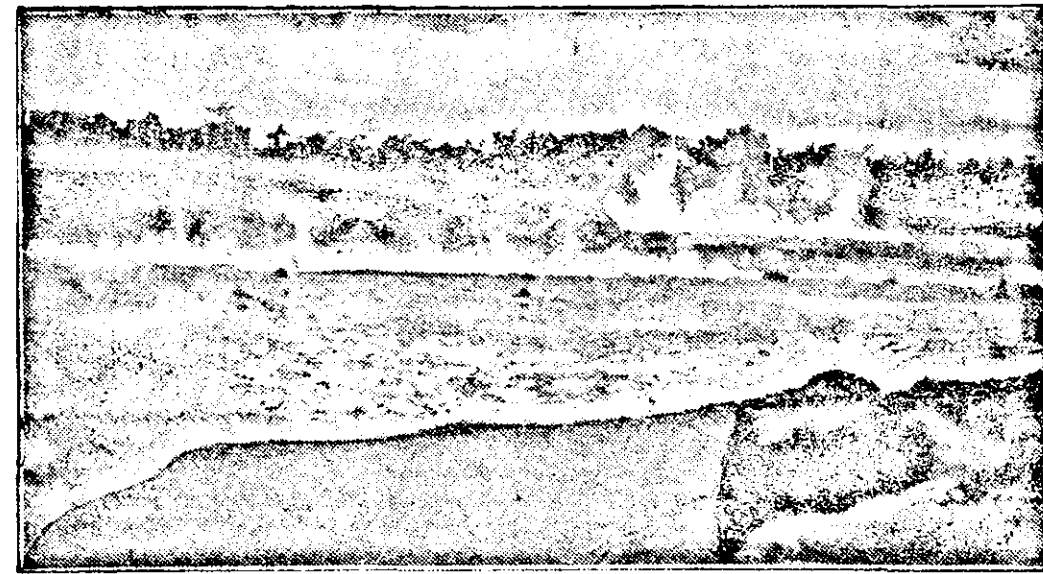
Die Wählereten und Schmähungen gegen die ehrliche deutsche Richtung der neuen Leitung haben den Erfolg ge-

bracht, daß die Ortsgemeinschaft in Hatzfeld noch nie einen solchen Zulauf hatte, wie diesmal. Gerade jetzt höre ich, daß sich schon gegen tausend Familien, also 4—5.000 Seelen, gemeldet haben, darunter 1000—1500 Seelen aus Arbeiterkreisen. Allerdings wissen die Leute, daß die neue Führung auf Veränderung des Kurzes der Temeschwarer Führer dringen will, sie hat es auch am Sonntag unverblümt gesagt, und ausgesprochen hat sie, daß sie bestimmt nicht religionsfeindlich sei, aber die Verheerung der Schwaben durch die Anfeindung des „Deutschen Frauenvereins“ werde sie auch nicht dulden. Kein Wunder, daß in Temeschwar die Hatzfelder Wahlen mit gemischten Gefühlen verfolgt wurden, der Hausheilige der Ortsgemeinschaft, Prälat Blaszkovic, soll den neuen Leuten den Segen versagen. Und im Hatzfelder Frauenverein gingen Stinkbomben los, eine Baumträgerin der Schwester Wulff zum Beispiel äußerte sich sehr abfällig über die Berichterstattung in der „Arader Zeitung“, es sei unter ihrer Würde, diese „Personen“ im deutschvölkischen „Sonntagsblatt“ beliebig anzugreifen. Schade, Herr Redakteur, daß ich Ihnen diese Großartigen nicht in Natur vorstellen kann, samt Lebensskizzen zum Beispiel. Oder soll ich die Leseren wenigstens Ihnen zur Illustration unserer „moralischen“ Kräfte mitteilen? Am Ende haben aber im Frauenverein die streng Nationalen wirklich Deutschen und Unabhängigen doch gestegt.

Gewählt wurden bei der Hatzfelder Ortsgemeinschaft: zum Obmann gew. Senator Karl v. Möller, Dr. Scheipner zum Mitobmann, Johann Stoffel, Daniel Wersching, Hans Jänner und Michael Burg zu Obmannstellvertretern. Zu Schriftführern: Hans Welsch und Josef Wersching, Johann Knopf zum Bibliothekar, Hans Gabriel zum Kassier, zu Rechnungsüberprüfern Nikolaus Quint und Matthias Weggeffer. In den Ausschuß wurden 40 Mitglieder gewählt.

Die ersten Bilder vom Ausbruch des Merapi in Java.

Der breite Lavastrom, der sich über die Abhänge des Merapi ergossen hat.



Am 2. Dezember ereignete sich eine furchtbare Naturkatastrophe auf der Insel Java in Niederländisch-Indien. Eine Reihe von Eruptionen des Vulkan

Merapi verwüsteten weite Strecken des Landes und verschuldeten den Tod von über 2000 Menschen.

Die Eisenbahn konkurriert

mit den Autobussen. — Starke Herabsetzung der Stückgutfrachttätze.

Butarest. Die Eisenbahnverwaltung wird die Frachttätze für Stückgüter herabsetzen. Besonders für Transporte auf kurze Strecken. Der Zweck dieser Maßnahme ist, die immer stärker fühlbare Konkurrenz der Autobusse, die auf kleinere Entfernungen Stückgut viel billiger transportieren, als die Eisenbahn, mit Erfolg zu bekämpfen. Die Frachttätze für Wagonladungen, wo die Konkurrenz der Autos nicht fühlbar ist, werden nicht herabgesetzt.

Keine Auflassung

des Divisionsgerichtes. Die aus Temeschwar kommende Nachricht, wonach das dortige Divisionsgericht aufgelassen wurde, entspricht nicht den Tatsachen, selbes weiter aufrecht bleibt.

Wer eine Stelle sucht

oder einen Gehilfen benötigt, etwas zu verkaufen hat oder kaufen will, dem hilft der

„Kleine Anzeiger“

in der „Arader Zeitung“. — Das Wort kostet nur 3 Lei, kleinste Anzeige 10 Worte, fettgedruckte Worte werden doppelt berechnet.

Dr. Peter Dörfler

am Vortragstisch.

Am Donnerstag Abend fand in Neuarad der Vortragsabend des reichsdeutschen Dichters Dr. Peter Dörfler statt. Der große Saal des Gasthauses Kornett erwies sich als viel zu klein, um die vielen Zuhörer zu fassen, so daß auch die Nebenräume in Anspruch genommen werden mußten.

Den Abend eröffnete die philharmonische Sektion des Kulturvereins und der Männergesangverein mit schönen musikalischen und gefanglichen Darbietungen. Sodann begrüßte Dechantpfarrer J. B. Mayer in einer kurzen Ansprache den seltenen Gast.

Dr. Dörfler dankte und begann seinen Vortrag mit einer Geschichte aus unserer Urheimat, der Moselgegend, aus Trier. Er schilderte alles so lebhaft, daß man es miterlebte und sah die Mosel, die Weinberge, die Weinbauern bei der Arbeit und den perlenden grünlich-goldenen Moselwein. Sodann folgte eine Geschichte aus der Heimat des Dichters (Mugaburg), „des Vaters Hände“, in der der Dichter trefflich die Sorgen der Eltern um das Wohlergehen der Kinder schilderte. Den Höhepunkt des Abends bildete aber die heitere Lebensgeschichte „Mit Leib und Seele“. In lustiger Weise erzählt hier der Dichter vom Christophle, der nicht wußte, was er werden soll, bis ihm sein Vater in einer ersten Aussprache den Weg zeigte, die in folgenden Worten gipfelten: „Werde was du willst, aber was du auch werdest, werde es mit Leib und Seele. Ich bin ein Bauer geworden und war es nicht nur in Freud' und Wohlstand, nein, auch in Leid und Not. Und wenn ich wieder zu wählen hätte, ich würde wieder Bauer werden, mit Leib und Seele!“ Zum Abschluß folgte dann „Die bösen Buben und das brave Tötle“. (Gosl.)

Was wir hier hörten, war kein Vortrag, es war ein Stück Leben, erzählt mit vielem Humor, Menschenkenntnis und Lebensweisheit. Wir danken Herrn Dörfler für diesen Abend, der uns lange in Erinnerung bleiben wird — R.

Abg. Beller spricht:

am Sonntag den 18. J. M. um 11 Uhr vormittags in Neuarad; um 3 Uhr nachmittags in Saderlach.

Der Saderlacher Freiw. Feuerwehrverein veranstaltet am 21. Jänner in den Lokalitäten des Johann Eisele eine Tanzunterhaltung. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittspreis nach Belieben.

Wieder eine Dorfsparkassa

in Zahlungsschwierigkeiten.

Wieder hat ein angesehenes Bankinstitut, die Landwirtschaftliche Bank in Deutschantspeter, die Zahlungen eingestellt, weil es dem Ansturm der Einleger nicht entsprechen konnte. Sie mußte in verhältnismäßig kurzer Zeit eine halbe Million ausbezahlen, welche von den Einlegern gekündigt wurden und sollte nun von dem 2½ Millionen betragenden Einlagenstand weitere 800.000 Lei flüssig machen. Das Institut hat die Liquidierung ausgesprochen, und einer am vorigen Sonntag stattgefundenen Einlegerversammlung 100 Prozent ihrer Einlagen mit 5%-iger Verzinsung in Aussicht gestellt. Die erste Rate, deren Höhe noch festzustellen ist, wird am 1. Juli d. J. zur Auszahlung gelangen.

Unser „Landmann-Anselder“ 1931 ist in unserer Administration ausverkauft. Wir stellen daher an unsere größeren Kommissionäre das Ersuchen, uns ihren eventuellen Ueberschuß per Eisenbahn-Gilgut (also nicht per Post) einzusenden, damit wir den noch täglich eintreffenden Bestellungen nachkommen können.

Militärische Einreihung

des Jahrganges 1931.

Die Einreihung des Jahrganges 1931 findet für die Soldaten des lebenden Heeres am 8. Feber und für die Kavallerie, die mit eigenem Pferde auf drei Monate einrückt, (calarsi cu schimb) am 15. März statt. Die Einberufung der Militärpflichtigen von zuhause wird vom „Cercul de recrutarie“ durchgeführt.

Amerika Nachrichten

70. Geburtstagfest.

Unsere Schöndorfer Landbäuerin, Frau Juliana Zimmer, Gattin von Michael Zimmer feierte am 7. Dezember in Buffalo, im Kreise ihrer Familie und Kinder ihr 70. Wiegenfest und wurde aus diesem Anlasse auf das angenehmste überrascht. Herzliche Glückwünsche und ein schönes Geschenk wurde Frau Zimmer seitens ihrer Kinder überreicht. Unter Freudentränen bedankte sich Mutter Zimmer bei ihren Kindern und hatte bei dieser Gelegenheit den sehnlichsten Wunsch geäußert, mit ihrem Gatten im Juni 1931 noch das goldene Hochzeitsjubiläum feiern zu können.

Die zu dieser schönen Feier erschienenen Gäste unterhielten sich bis Mitternacht in fröhlicher Stimmung.

Anwesend waren: Michael Zimmer sen. und Frau, Johann Breier sen. und Familie, Michael Zimmer jun. und Familie, Georg Zimmer jun. und Familie, Joseph Zimmer und Frau, Theresia Zimmer, Jakob Zimmer und Familie, John Breier jun. und Frau, Franz Schwerthöfer u. Frau, Johann Sieber sen. und Frau, Johann Sieber jun., und Frau.

In New York

Überraschten am 2. Dezember Freunde und Landsleute Franz Scheirich von Deutsch-Wentschel und brachten ihm die Glückwünsche zu seinem Namensstage dar.

Am 3. Dezember überraschten dieselben Gäste Frau J. Leber, geb. Forau aus Blumenthal, und überbrachten auch ihr die besten Glückwünsche zum Namensstage.

Am 6. Dezember wurde der Blumenthaler Landbmann Hf. Meyer zu seinem Namensstage begrüßt. Hf. Meyer überraschte die Gäste mit frischgemachter Bratwurst, hergestellt nach heimatischer Art, und von Prohibition war nichts zu bemerken. Auch getanzt wurde bis spät in die Nacht hinein. Anwesend waren Herr und Frau Leyrer, Herr und Frau Keller, Frau Pntas, Herr und Frau Wapn, Herr Kraumann und noch andere.

Grecher Banditenstreich in Newyork.

Lita Grey.

Georg Carpentier.



Der frühere Weltmeister im Schwergewicht, Georg Carpentier und Lita Grey, die geschiedene Frau Charlie Chaplins, wurden im Theaterviertel von Newyork von jugendlichen Banditen entführt und ausgeplündert. Die

Räuber hielten das völlig überraschte Paar, das gerade in ein Auto gestiegen war, mit vorgehaltenen Revolvern in Schach. Sie erbeuteten Schmucksachen im Werte von über 4 Millionen Lei.

Puplicatiune.

Se aduce la cunoştinţa generală că în ziua de 23 Ianuarie 1931, orele 17, se va ţinea a doua licitaţie publică la Chestura Poliţiei Arad pentru vânzarea reformăturilor de efecte ale gardenilor publici, neajudecate la prima licitaţie sau a căror adjudecare nu s'a aprobat, care se va ţinea în ziua mai sus amintită la Chestura Poliţiei Arad, din Strada Mărăşeşti Nr. 18—20, licitaţia cu oferte scrise închise şi sigilate, pentru vânzarea reformăturilor de efecte ale gardenilor publici. Supra Ofere neadmise.

Odată cu oferta se va depune şi garanţia de 5% din valoarea ofertei, în recepisa Cassei de Depuneri sau Administraţiei Financiare. — Informaţiuni asupra cantităţilor şi categoriilor de materiale cari se vând, se pot lua dela Detaşamentul Gardenilor Publici, Strada Mărăşeşti Nr. 18—20, camera Nr. 59—60, în toate zilele de lucru dela orele 10—13.

Rundmachung.

Die Arader Polizei-Präfektur bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß am 23. Jänner L. J. um 5 Uhr nachm. dortselbst eine erneuerte öffentliche Vizitation stattfindet bei welcher abgetragene Poitzinenuniformen und sonstige Effekten zum Verkaufe gelangen.

Die geschriebenen Offerte sind verschlossen und versiegelt einzureichen. Gleichzeitig sind 5% des im Offert angegebenen Wertes als Garantie bei der Arador Finanzdirektion zu deponieren.

Die Besichtigung des zu verfertigernden Materials kann an Werktagen täglich von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in der Str. Mărăşeşti Nr. 18—20 im Zimmer Nr. 59—60 vorgenommen werden.

Chester:
Dr. Romulus Moga.

Banken und Unternehmungen

machen ihre Jahresabschlüsse und Bilanzen, die in Druck gelegt, ein Spiegelbild der Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Jahre geben.

Für den Druck derselben, sowie für die Neuanlage von Drucksorten für das neue Geschäftsjahr

empfehlen wir unsere erstrangig eingerichtete Buchdruckerel. Absolut gewissenhafte Bedienung, geschmackvolle und billige Herstellung aller Drucksorten.

Buchdruckerei der „Arader Zeitung“

In College Point, N. Y.

feierte Frau Barbara Gifler, geb. Kuy, aus Neubreschenowa am 3. Dezember ihr Namensfest. Nach den üblichen Glückwünschen überreichten Frau Gifler und Frau Bachhaus an Frau Gifler prächtige Blumen, für die sie sich herzlichst bedankte. Diese Namensstag-

feier wird der Familie Gifler sowie allen Gratulanten noch lange in Erinnerung bleiben. Anwesend waren: Lenhard Gifler, Johann Gifler und Frau, Jakob Bauer und Frau, Johann Werner und Frau, Franz Sedlak und Frau, Bachhaus, Franz Braun.

ihrem schönen, fast schwarzen Haar einen anderen Gesamteindruck machte. Aber wenn man näher hinsah — wie sie zum Beispiel eben vor ihm gestanden hatte —, so waren die Augen der beiden Mädchen die gleichen. Nur daß bei Fräulein Kopreit die hellblauen Augensterne zu ihrem dunklen Haar einen eigenartigen Kontrast bildeten. Vielleicht hatte auch wohl die sonstige Ähnlichkeit der beiden Mädchen ihn veranlaßt, daß er die Hand seiner Sekretärin ein wenig länger und kräftiger gedrückt hatte, als es eigentlich seine Absicht gewesen war.

Als Nieburg nach Hause kam, fand er den Abendtisch schon gedeckt. Loni war nicht im Zimmer. Auf Nieburgs Frage erwiderte Frau Ahlers, daß Loni noch beim Umkleiden sei. Sie schlug ihm vor, er sollte sich auch erst für den Abend fertig machen; dann wollten sie gemeinsam essen. Nieburg war so vergnügt, daß er ein Lied vorhinsummte. Er beeilte sich, fertig zu werden. Es dauerte auch nicht lange, so stand er im Smoking vor Frau Ahlers, die ihn wohlgefällig musterte.

„Nun, Herr Nieburg, da will ich mal unser Komteßchen holen; sie wird auch fertig sein.“ Damit verließ sie das Zimmer, und Nieburg ging ungeduldig ein paarmal auf und ab.

Aber seine Geduld wurde auf keine allzu harte Probe gestellt. Dann nicht lange dauerte es, da wurde die Tür geöffnet. Erwartungsdoll blickte Nieburg auf, dann blieb er überrascht stehen. Er mußte sich erst vergewissern, ob er sich nicht getäuscht hatte. Aber dann wurden seine Augen immer größer. Ehrliches Erstaunen sprach aus seinen Mienen. Gewiß, das junge Mädchen, das ins Zimmer trat, war Komteße Loni. Aber wie anders sah sie aus als bisher! Wirklich, es war ein Wunder, daß er sie im ersten Augenblick nicht erkannt hatte.

Nieburg hatte sie bisher nur in dem einfachen Kleid gesehen. Es war noch immer dasselbe, das sie in der Pension getragen hatte. Jetzt stand eine elegante Dame vor ihm, in einem dunklen, schlichten Kleid! Auch ihr Haar war anders frisiert.

Loni sah seine bewundernden Blicke. Sie wagte kaum die Augen aufzuschlagen. Frau Ahlers stand mit einem strahlenden Lächeln neben ihr und amüsierte sich über sein überraschendes Gesicht.

„Ja, Herr Nieburg, da schauen Sie! So haben Sie unser Komteßchen noch gar nicht gesehen! Sie mußte sich doch schön machen, wenn sie mit Ihnen ausgeht. Ist doch alles nobel, wo Sie hingehen. Da darf Loni nicht abstecken.“

Nieburg konnte sich nicht satt sehen an seinem Schicksal. Es war ihm gar nicht aufgefallen — er hatte auch gar nicht daran gedacht —, daß Loni so einfach und so wenig nach der Mode gekleidet ains. Aber die gute Frau Ahlers hatte gleich für alles gesorgt. Denn unbedingt war es Frau Ahlers, die Loni das Kleid gekauft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage der „Arader Zeitung“.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Sobie
Kap. 18. Fortsetzung.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nieburg wartete den ganzen Tag vergebens. Er hatte noch zweimal angerufen, doch immer wurde ihm der Bescheid, daß Dickens noch nicht ins Geschäft gekommen sei. Niemand wisse, wo er sich aufhalte. Und Direktor Warren war auch nicht da.

Ob er sich doch nicht lieber auf die Bahn setzte und hinfuhr. Das Beste wäre es schon gewesen. Aber er würde Dickens doch noch anrufen. Und als es bald Geschäftsfluß und noch immer kein Anruf gekommen war, ließ er Herrn Jensen, seinen Expedienten kommen und bestellte ihn für den nächsten Tag zum ersten Zuge nach dem Bahnhof. Er wolle nach Hamburg fahren und ihn mitnehmen, falls er ihn benötigte, um Lagerbestände sicherzustellen.

Obwohl er sich sagte, daß die Angelegenheit keinen Aufschub dulde, daß es besser gewesen, wenn er gleich abgereist wäre, so versuchte er doch, die Angelegenheit nicht allzu schwarz zu sehen.

Daß er nicht heute abreiste, das hatte einen besonderen Grund. Loni war wieder hergestellt, und er wollte am Abend mit ihr ausgehen.

Frau Ahlers und auch Nieburg wußten längst, wer Loni in Wirklichkeit war. Auch Loni war nur zu gern damit einverstanden, daß sie den Winter über hier bleiben konnte, wo sie so unvermutet ein Heim gefunden hatte.

Nieburg hatte in ihrem Namen durch den Botschafter in Moskau die sofortige Freilassung ihres Vaters beantragt, und es war anzunehmen, daß dieser Schritt Erfolg haben würde, da sich die Beziehungen zur Sowjetrepublik inzwischen geklärt hatten. Loni hatte die größte Hoffnung, daß sie nun endlich bald mit ihrem Vater vereint würde. Das Schicksal hatte es doch diesmal mit ihr gut gemeint.

Sie hätte gern ihre Freundin aufgesucht, bei der sie damals so freundliche Aufnahme gefunden hatte; aber sie befürchtete, daß ihr wieder Gefahr drohen könnte.

Sie aber war sie sicher und geborgen.

Durch den Umgang mit der freundlichen Frau Ahlers war sie viel munterer in ihrem Wesen geworden, und wenn sie des Abends zusammen plauderten, waren es für alle drei schöne Stunden, die sie verlebten.

Ein Schlossergehilfe

stiehlt seinem Dienstherrn Meister 7000 Bel.

Aus Senauheim wird uns geschrieben: Der hiesige Schlossermeister Stefan Müller hat auch ein Vastant, mit welchem er bei gutem Wetter Gelegenheitsfahrten macht, um mindestens jobiel zu verdienen, was man ihm an Steuern aufgebürdet hat. Damit an solchen Tagen jemand in der Werkstatt ist, hat er sich kürzlich einen um Arbeit bittenden Gehilfen aufgenommen. Der Gehilfe ist nun dieser Tage spurlos verschwunden, stahl dem Meister, wahrscheinlich aus Dankbarkeit, 7000 Bel und sämtliche Papiere, welche mit dem Gelde zusammen herabgebracht waren, sowie die Autogehilfen etc., damit ihm der Meister nicht nachfahren kann. Müller fuhr mit der Bahn nach Hagenfeld, in der Hoffnung, den Gauner dort irgendwo zu treffen und der Gendarmerie zu übergeben, leider war sein Weg ergebnislos.

Ertaugung.

Aus Deutschbentschel wird uns berichtet: Bei uns hat die Ertaugung von 2 jungen Paaren stattgefunden: Anna Heinrich mit Jakob Christ aus Freidorf und Katharina Schreiber mit Johann Hager.

Marktpreise.

Kraiser Getreidepreise.

Bericht der Fa. Julius Jakob, in Arab. Weizen 280, Hafer 300, Gerste 270, Mais 220, Binsen 500, Bohnen 800 Bel pro Meterzentner.

Banater Marktpreise.

Weizen 290, Mais 220, Hafer 295, Gerste 280, Kartoffel 240, Klei 225 Bel pro Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Weizen 564, Roggen 456, Mais 409, Hafer 534 Bel pro Meterzentner. — Oefen 46, Eilere 34 Bel pro kg. Lebendgewicht.

Brailauer Marktpreise.

Per Waggon: Weizen 35.000, Roggen 26.000, Gerste 28.500, Hafer 22.000, Mais 21.000 Bel.

Die Gaderlach-Neuarader Straße

unfahrbar. — Warnung an die Banater Landwirte, die auf diesem Weg nach Neuarad oder Arab fahren wollen.

Bekanntlich war der Gaderlach-Neuarader Weg schon seit Jahren stets der schlechteste im Kraiser Komitat und das Kraiser Komitatsratsmitglied Algernon Hunyar hat sich reichlich Mühe gegeben, daß dieser Weg endlich hergerichtet wird. Leider ist aber das Winterwetter zu früh eingetreten und der Bau dieser Straße konnte nicht durchgeführt werden.

Wie man uns aber mitteilt, ist die Straße durch das jetzt herrschende Tauwetter derart schlecht, daß ein Fahren auf derselben gänzlich ausgeschlossen ist. Dasselbe ist bei der früher noch benutzbar gewesenen Monostorer Straße der Fall, wo die Leute bis zu den Gaderlach Weinbergen fahren konnten und dann auf Umwegen doch die Neuarader Hutweide erreichten. Heute müssen die

Leute den Umweg über Binga machen, wenn sie nach Arab oder Neuarad kommen wollen.

Nachdem es fast täglich vorkommt, daß aus Triebswetter, Lohrin, Mariensfeld, Eschanad oder Berjamosch nichtsahnende Leute den Weg über Gaderlach nach Arab gefahren kommen und dann im Kotmeer zwischen den zwei Gemeinden stecken bleiben, machen wir unsere Leser auf diesen Umstand aufmerksam, damit sie noch rechtzeitig abbiegen.

Wie uns übrigens Komitatsrat Hunyar mitteilt, wird der Bau der Gaderlach-Straße trotz des schlechten Wetters in einigen Tagen beginnen und voraussichtlich 1-2 Monate in Anspruch nehmen.

Die Agraranleihe wird flüssig gemacht.

Die Landwirte erhalten zu 9% Darlehen

Die romanische Nationalbank hat mit der Banque d'Acceptation in Paris einen Vertrag über eine Agraranleihe von zweihundert Millionen französischen Franken abgeschlossen. Ein Uebereinkommen der Nationalbank mit den Bukarester Banken regelt die Platzierung dieser Anleihe und die juristische Sektion

der Nationalbank hat auch schon die Kontrakttypen verfaßt, auf deren Grund die Anleihe den Landwirten zur Verfügung gestellt wird. Die Zuzahlung der Darlehen soll noch in diesem Monat begonnen werden. Die Landwirte werden ihre Darlehen mit jährlich neun Prozent zu verzinsen haben.

Eisenbahnunglück bei Großkomlosch.

Ein Landwirt tödlich verletzt, Wagen und Pferd zermalmt.

Aus Mariensfeld wird uns geschrieben: Die so herrliche Einrichtung, daß die Dampfbahnen keine Bahnschranken errichten müssen, hat wieder ein schweres Unglück verursacht. Der Landwirt Peter Bugariu wollte mit seinem Wagen nächst Großkomlosch das Bahngelände

passieren, als der Zug von Mariensfeld einfuhr. Die Frau des Landwirts, die rückwärts saß, konnte sich noch durch Abspringen retten. Der Mann wurde aber weit weg geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen. Pferd und Wagen wurden gänzlich zermalmt.

Ein katholischer Pfarrer

wie sie alle sein müßten.

Aus Senauheim wird uns geschrieben: Unser Pfarrer Hochw. Rudolf Nagocsay hat in der hiesigen Ortsgruppe des „Banater Deutschen Frauenvereines“ am 11. d. M. einen sehr lehrreichen Vortrag gehalten und damit den Beweis erbracht, daß man doch auch dann ein guter Katholik sein kann, wenn man nicht gegen, sondern für das Deutschtum ist. Wollte Gott, wir Schwaben hätten in jeder Gemeinde einen solchen Geistlichen, der sich den Verhältnissen anpaßt u. jedem das Seine läßt; dem Deutschen sein Deutschtum, dem Ungar den Stolz auf seine ungarische Rasse usw. Katholiken waren wir ja immer, nur deutsch fühlten nicht immer alle, die von einer deutschen Mutter geboren wurden und am gefährlichsten gegen das Deutschtum wütete, bekanntlich früher ein großer Teil unserer katholischen Priester und jene Leute, die sich heute „Führer des schwäbischen Volkes“ nennen, die sogenannte Blaskovic-Ruth-Kettler-Gruppe mit ihrem 48-er Anhang.

Gastspiel der Tegernseer

in Arab.

Während das Tegernseer Bauerntheater, welches sich seit einigen Monaten im Banate aufhält und in den Städten und größeren Ortschaften mit größeren und kleineren Erfolgen Vorstellungen gab, fand die Gesellschaft in Arab überaus herzliche Aufnahme, so daß sie nach einem bereits abgeschlossenen Gastspiel dasselbe wiederholen mußte. Außer den vorzüglichen Charakterrollen wurden auch Märchenrollen für Kinder aufgeführt, zu denen sogar die Schulkinder aus Neuarad gekommen waren. Der Erfolg war für die Gesellschaft ein überaus zufriedenstellender und auch das Publikum wurde voll entschädigt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Witte.

Arader Schwabenball am 14. Feber im Hotel „Weißes Kreuz“.

Wie war Toni so froh gewesen, wie jetzt im Kreise der beiden lieben Menschen. Erst jetzt lernte sie erkennen, was es hieß, liebe Menschen um sich zu haben.

Welch ein Unterschied war vor allem auch zwischen Nieburg und ihrem Entführer, der sich fälschlicherweise Dietrich von Kranzen genannt hatte. Hatte sie sich kaum getraut, mit ihrem damaligen Begleiter ein Wort zu reden, weil er ihr im höchsten Grade unsympathisch gewesen, so plauderte sie mit Nieburg ganz unbesangenen.

Am Abend nun hatte er versprochen, mit ihr auszugehen, und zwar in ein Variete oder Kabarett. Toni freute sich so sehr darauf.

Dies war auch der Hauptgrund gewesen, weshalb Nieburg nicht gleich am selben Tage abgereist war. Ueberhaupt wollte er sich die Stimmung nicht verderben lassen. War ein Verlust nicht zu vermeiden, so würde er es ja am anderen Tage sehen.

Bevor Nieburg fortging, gab er seinem Prokuristen die nötigen Anweisungen; sagte ihm, daß er in Hamburg telephonisch im Hotel „Erzähler“ zu erreichen sei, wenn sich etwas Besonderes ereignen würde. Er instruiert ihn, was er sonst in verschiedenen Fällen machen müsse, wenn von Hamburg Nachricht kommen sollte, wenn er unterwegs sei.

Als Nieburg dann im Begriff war, zu gehen, sagte er zu Maja: „Fräulein Koppelt, Sie brauchen morgen nicht ins Geschäft zu kommen. Sie haben morgen einen freien Tag. Auf Wiedersehen also!“

Schon hatte Nieburg die Tür hinter sich geschlossen. Maja glaubte nicht recht gehört zu haben. Sie sollte morgen nicht ins Geschäft kommen? Weshalb denn das? Hatte sie vielleicht etwas vergessen, daß er mit ihr unzufrieden war?

Sie brauchte morgen nicht ins Geschäft zu kommen? Ja, wie mochte sich ihr Ehegatte das nur gedacht haben? Oder hatte sie sich verheört?

Noch stand sie ganz in Gedanken versunken da, als Nieburg noch einmal zurückkehrte. Er hatte eine Rechnung vergessen, die er am anderen Tage brauchen würde.

Maja sagte sich ein Herz. „Herr Nieburg“, fragte sie, „ich weiß nicht, ob ich recht gehört habe. Sagten Sie vorher, ich brauchte morgen nicht ins Geschäft zu kommen?“

„Allerdings“, entgegnete er, „das sagte ich.“

Maja wurde ganz blaß vor Aufregung.

„Ich verstehe das nicht. Habe ich mir etwas zuschulden kommen lassen?“

Als sie aber sein lächelndes Gesicht sah, merkte sie, daß dies nicht der Grund sein konnte. Wohlwollend blickte Nieburg sie an.

„Aber Fräulein Koppelt, Sie müßten doch wissen, was morgen für ein Tag ist! Denken Sie doch einmal nach! Kommen Sie denn nicht darauf?“

Da plötzlich wußte Maja, was er meinte. Dummie Gutmütigkeit ihr Gemüth.

„Fräulein Koppelt! Morgen ist doch Ihr Geburtstag! Gatten Sie das vergessen? Ist es Ihnen nicht angenehm, wenn Sie zu Ihrem Geburtstag frei haben?“

Darauf war sie wirklich nicht gekommen, daß er sich um ihre Privatangelegenheiten kümmern könnte. Er hatte also an sie gedacht, trotz aller Geschäfte? Sie galt ihm als Mensch?!

Und ihr kleines Herz, das soeben noch so ängstlich geschlagen hatte, wußte sich vor Freude kaum zu fassen. Er, der große, schöne Mann, der immer so ernst blickte, war gut zu ihr?!

Sie ging auf ihn zu und wollte ihm danken; aber ein Gefühl, das ihr in der Kehle würgte, ließ sie keine Worte finden. Mit gesenktem Kopf — um ihm nicht zu zeigen, wie ihr die Tränen in den Augen standen — reichte sie ihm die Hand, um die sich die seine schloß.

„Ich wünschte Ihnen alles Gute“, sagte er leise. Am liebsten hätte er ihr die Hand auf ihren Scheitel legen mögen, wie sie so ergeben vor ihm stand.

Maja fühlte den warmen Druck seiner Hand. Als er gleich darauf ging, grüßte er noch da, als er gegangen war, und sah mit leuchtenden Augen wie in weite Fernen. Noch nie hatte ein Mann auf diese Weise mit ihr gesprochen.

So einfach war alles gewesen. Ganz korrekt hatte er zu ihr gesprochen, aber trotzdem fühlte sie aus seinen Worten einen Ton heraus, der ihr Herz höher schlagen ließ. Sie hätte laut jubeln mögen, und wußte doch nicht einmal, weshalb. Versunken ging sie nach Hause. Sie bemühte nicht, wie sonst, die Elektrische. Sie wollte mit ihren Gedanken allein sein.

Auch Nieburg hatte seine eigenen Gedanken. Obwohl er doch am Tage den großen Merger gehabt hatte, war er weich gestimmt. Er dachte an Toni, und freute sich auf das Alleinsein mit ihr. Er war sich längst darüber im Klaren, daß es kein gewöhnliches Interesse gewesen war, das er für sie hegte. Er fühlte, daß langsam ein Gefühl in ihm aufkam, das ihm bisher fremd gewesen war.

Liebe? Ja, er wußte selber nicht, ob die innere Freude, die er seit einigen Wochen in sich fühlte, das erste Stadium war. Er ahnte nicht, daß er, ohne es recht zu wissen, bis über beide Ohren verneigt war. Bisher hatte er nur für sein Geschäft gelebt und oftmals bis spät in die Nacht hinein gearbeitet; doch in letzter Zeit machte er plötzlich Schluß und eilte nach seiner Wohnung. Er mußte sich eingestehen, daß allein Toni diese Umwandlung verursacht hatte.

Sehr angenehm empfand er, daß seine neue Sekretärin ihm allerlei Arbeit abnahm, so daß er jetzt auch immer früher fertig wurde, als einst.

Eigenartig überhaupt, wie sich die beiden jungen Mädchen angingen. Fräulein Koppelt und Toni. Beide waren sie sehr schön und hatten fast denselben Gesichtsschnitt. Nur daß das Fräulein Koppelt mit

Höfer's Kinder-Streupulver, Creme u. Seife. sind altbekannt und gut

Dr. Marsieu

bleibt Komitatspräsident in Arad.

In letzterer Zeit wurde viel darüber gesprochen, daß wegen Meinungsverschiedenheit zwischen Cicio-Pop und dem Arader Präsident Dr. Julius Marsieu, letzterer die Konsequenzen zieht und von seiner Stelle abdankt.

Dr. Marsieu weiste auch in dieser Angelegenheit einige Tage in Bukarest und täglich wartete man in Arad das amtliche Eintreffen seiner Abdankung. Nun ist Dr. Marsieu nach Hause gekommen und erklärte, daß er ungeschmälert das Vertrauen der Regierung besitzt und von seiner Stelle nicht abdankt.

Großes Bankpanama

in Frankreich. — Der Staat um 6 Milliarden geschädigt. — 1 Minister und 50 Parlamentarier in der Affäre verwickelt.

Paris. Der Finanzskandal der Doustrichant zieht immer weitere Kreise. Die Zeitungen bringen täglich Einzelheiten über die Manipulationen dieser Bank, durch welche der Staat um ungefähr 1200 Millionen Franken (6 Milliarden Lei) geschädigt wurde. Ganz besonders das Blatt „Liberte“ ergeht sich in schweren Anschuldigungen gegen mehrere Mitglieder der Regierung. Nach Information dieser Zeitung sollen in diese Angelegenheit ungefähr 50 Parlamentarier, ein Minister und drei Unterstaatssekretäre verwickelt sein, die alle vor ein Disziplinargericht gestellt werden.

Raubfall von Banditen

gegen den Bukarest-Galazer Personenzug. — Ein Räuber niedergeschossen.

Bukarest. Gegen den zwischen Bukarest und Galaz verkehrenden Abendzug wurde ein Raubfall verübt. Als der Zug an einer unter Reparatur befindlichen Stelle langsam fahren mußte, sprangen einige Banditen auf den Zug und zwangen den Maschinist zum Stehenbleiben. Nun begannen sie die Reisenden auszublündern. Zum Glück befand sich ein Volkseinkaufskommissar im Zug, der einen Räuber niederschoss, worauf die übrigen flüchteten. Man verfolgte sie und es gelang noch einen Räuber gefangen zu nehmen.

Nach Beendigung der Inventur veranstalten wir in

Schafwollstoffen

während 2 Wochen

Ausfortierungs-Verkauf

zu tief herabgesetzten Preisen.

Gleisinger

Warenhaus

Arad, Str. Metlanu (Korray-g.)

„Universal“-Tee

heilt schnell und leicht Verstopfungen, Rheumatismus, Gicht, Morbiden, Nieren- und Leberleiden auf natürliche Art und ohne dem Organismus zu schaden. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Hauptvertriebsstelle:

Laboratorium Malarin, Bukarest.

Wichtig: Viele Aerzte benötigen selbst den **Uninersal-Tee**.

Dreikönigsfeier in Bukarest.

Sinkt die Bauern beim Suchen des heiligen Kreuzes; der Älteste von ihnen verfiel dieses Ehrenamt seit 44 Jahren. — Rechts im offenen Wagen König Carol mit seinem Bruder Prinz Nikolaus während der Fahrt zur Feier.



Nach einem alten Brauch wird in Bukarest alljährlich am 6. Jänner, dem Tag der Heiligen drei Könige, durch den Metropolitan ein heiliges Kreuz in den Fluß Dambobitza geworfen und von

dieser seit langen Jahren für diesen Dienst ausgesuchten Bauern herausgeholt und dem König präsentiert, der das heilige Kreuz küßt.

Todesfall in Buziasch.

In Buziasch ist der vor zwei Jahren aus Lugosch dahin überfiedelte Schuhmachermeister Janaz Raubitz im Alter von 83 Jahren gestorben. An der Bahre des Verbliebenen trauern: Rudolf Raubitz (Berlin), die Gattin des Buziascher Druckerbesizers Josef Brauch geb. Maria Raubitz, Helene Raubitz und die Gattin des Redakteurs Heinrich Anwender geb. Janka Raubitz; mehrere Enkelkinder, darunter Dr. Johann Fekete, Professor Josef Schneider in Lugosch, und eine sehr verzweigte Verwandtschaft. Das Begräbnis fand Mittwoch in Buziasch unter großer Beteiligung der Leidtragenden statt.

Trauung in Brudenau.

Am 17. ds. findet in Brudenau die Trauung der Katharina Schreiber mit Johann Heuer und am 22. Jänner die Trauung der Anna Heinrich mit Jakob Krisch statt.

Todesfall in Refasch.

Wie uns aus Refasch berichtet wird, ist dort nach kurzer Krankheit der Kaufmann Stejan Rabelet im 62. Lebensjahre gestorben, betrauert von seiner Gattin Katharina geb. Fuhrmann und zwei Kindern.

Selbst das Schwabenkind

welch es schon, daß die besten und billigsten Schnittwaren im

Gchwäbischen Volkswarenhaus

zu haben sind. Gute Bedienung! Solide Preise! Kein Kaufzwang!

Firmeninhaber: **Nikolaus Becker** Cemesvar I. Domplatz 6.

Verlagamt

Cemesvar, Strada Primaria (Stadthausgasse) Nr. 1a.

Erfrühen würden wir Petroleum-Heizofen Kocher

lackiert und echt feuervermalt

Herde mit Brautöhre Wäschemangeln

sind in allen besseren Eisenhandlungen Haus- u. Küchengeräte-Magazinen erhältlich. Fabrikniederlage bei

A. Reichardt

Cimsfoara IV. Fröbel-Casse 27, Csermakhof.

ohne unsern

ORIGINAL HALLER



Briefkasten

P. R. Großschmid. Es bleibt Ihnen leider nichts anderes übrig als zu zahlen. Der Wechsel wurde protestiert, geklagt und die Schuld endlich intabuliert. Sie hätten, als Sie den Zahlungsauftrag durch das Gericht zugestellt bekamen, Einwendung machen und eine Zinsenabrechnung verlangen müssen. Jedenfalls sind 18 Prozent über den gesetzlichen Zinsfuß, die auch gerichtlich nicht zugerechnet werden konnten.

G. R. Guttendrum. Jedenfalls kann die Sache große Gefahren nach sich ziehen. Ohne jede Böswilligkeit müßte der Fall bei der Gemeinde zur Anzeige gebracht werden, damit ein Arzt darüber verfüge, was zu geschehen hat.

P. Sch., Alexanderhausen. Vom Militärdienst als Familienerhalter Entbunden werden so behandelt, wie jeder andere Militärflichtige. Er braucht, um auswandern zu können, eine Bewilligung, die er in diesem Fall nicht bekommt.

Josefine B-n, Dobrin. Leider konnten mir Ihrem Wunsch nicht genüge leisten und mußten —, trotzdem Sie uns versichern, daß Frau Marianna Wirtz nie mehr ihren Namen zur Unterzeichnung von Wulfsche Reklameartikeln vergibt — der Frau doch antworten, damit sie vielleicht selbst einsieht, daß auch jeder Röger oder Chinese ein Katholik, aber niemals ein Deutscher werden kann. Zuerst kommt die Masse, das Nationale, u. dann der Glaube an die Gütlichkeit des einzigen Gottes. Die Art und Weise, wie man an diesen Gott glaubt, ist nicht so wichtig, da doch die Evangelisten, Buddhisten und sonstige Glaubensketten gerade so gut an Christus den Herrn glauben, wie wir Katholiken und mehr wie glauben kann man nicht.

Fr. J-sch, Mergyhof. Das Notwerden „ohne Grund“ ist eine nervöse Erscheinung. Fragen Sie einen Facharzt! Viel wird nicht zu machen sein.

Alimente. V. B. Delta. „Ich bin Vater eines unehelichen Kindes. Ich soll monatlich 800 Lei Alimente zahlen. Seit drei Monaten bin ich selbständiger Geschäftsmann, aber ich kann mich kaum selbst erhalten. Die Geschäftseinrichtung und die Werkzeuge gehören meinem Vater. Seit meiner Selbständigkeit bin ich die Alimente schuldig. Kann man mich pfänden oder kann man mich später zur Nachzahlung zwingen, wenn ich einmal etwas habe? Zu diesen 800 Lei wurde ich gerichtlich verpflichtet, als ich noch 9000—12000 Lei monatlich verdiente.“ — Wenn ein rechtskräftiges richterliches Urteil da ist, werden Sie gepfändet. Ob die Pfändung ein Ergebnis hat, können wir nicht beurteilen. Wenn Sie bei Ihrem Vater als Arbeiter angestellt wären, müßte Ihr Vater für Sie zahlen. Stellen Sie sofort beim Gericht den Antrag auf Herabsetzung der Alimente mit Rücksicht auf Ihre derzeit schwere Wirtschaftslage. Die bereits rechtskräftigen Monatsbeträge müssen Sie auch später nachzahlen, wenn Sie wieder etwas haben.

Prozeß Dobrin. Sie haben im August bei der letzten Gerichtsinstanz einen Prozeß gewonnen, welcher Ihnen Geld eintragen soll, und Ihr Advokat behauptet immer noch, nicht das diesbezügliche schriftliche Urteil zu haben. Antwort: Ihr Advokat soll nachsehen, wo das schriftliche Urteil stecken geblieben ist, und falls nicht auffindbar, eine Kopie verlangen, damit Sie die Exekution durchführen können.

Franz S-n, Balowa. Ob Detektor oder Lampenradio-Apparat, bleibt sich gleich, beide müssen angemeldet und dürfen ohne Bewilligung nicht aufmontiert werden. Mit einem Detektor können Sie aber möglicherweise kaum Ruhelage oder Rufen hören, darum raten wir Ihnen, ehe Sie kaufen, probieren Sie den Apparat aus. Die Posttaxe für ein Detektor ist ab 1. Jänner nur halb so viel, wie für einen Lampenapparat und beträgt jährlich 300 Lei.

Franz B-n, Bllob. Wegen Rassen-Arbeiten und deren Behandlung wenden Sie sich am besten an Herrn Johann Ernst, Arad, Calea Aurel Matcu Nr. 200, der eine Muster-Führerwerkstatt besitzt und sowohl die weissen Leghorn, wie auch Rote Island und sonstige ausgesprochene Legghühner hat.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Vertretung in Temeschwar Innerstadt, Lono-vitögasse Nr. 4.

Junger Schuhmachergehilfe sucht Dauerposten. Johann Katona, Engelsbrunn Nr. 167. Sub. Arab.

Kaufe ständig jedes Frühgemüse, Tafelobst. Offerte unter „Engros“ Rudolf Woffe Brasov.

Dreschmaschine, gebraucht, Fabrikat Hoffherr Ehrang, zu verkaufen bei Nikolaus Krepil, Orzndorf (Ortisoara) Nr. 245. Sub. Timis-Torontal.

Erf. Ehen! „S. E. B.“ Prosp. grat. Dir. Klinger, Wien, Ottaringerstraße 61.

12 Simmenthaler Stiere, mit Zertifikat, zu verkaufen. Näheres beim Bauernverein in Schöndorf, Sub. Arab.

Steyer XII. Personenauto mit Winterdach, fabrikmäßig repariert, tadellos betriebsfähig, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. „Industria-Economia“ A.-G., Temeschwar, Herrengasse 3.

6-er Benzinmotor, Handfäge, Abriechobel 2 Meter lang, 40 Zentimeter breit, mit Kühl- u. Fügezeug, weiters eine Bohrmaschine fast neu, wegen Todesfalls zu verkaufen bei Johann Klein, Krohieticha (Seca-mare) Nr. 233, Sub. Timis-Torontal.

Haus, bestehend aus 4 Zimmern (Speise-, Bade- und Wohnzimmer, Küche, Keller), weiters separat eine Küche und 1 Zimmer, samt Nebenräumen bestehend aus Stallungen Wagenremise (Neubau) mit großem Garten, Wasserleitung und elektrischer Beleuchtung, 5 Minuten vom Lannenwald gelegen, daher auch als Kurort entsprechend, im sächsischen Dorfe Neustadt (Cristian) Sub. Brasov, zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Kaufe Schlaf- oder Speisezimmer, erstklassige, gedruckte (ff.), Kirschtot bevorzugt. Angebote mit Angabe des letzten Preises sind an die Administration des Blattes zu richten.

Ein 5 P.C. Benzinmotor mit oder ohne Transmission, 30 mm. Durchmesser; dann ein halbmechanischer Weisstuhl (Fußbetrieb) zu verkaufen bei Peter Guthier Gattenbrunn (Zabran) Nr. 533.

Gelegenheitsverkauf! Landwirtschaftlicher Zeitschrift 2 Bände, illustriert, statt 2000 Lei für 800 Lei. Meyer's Konversations-Verikon in 19 Bänden für nur 8.950 Lei bei E. Knieker, Arab, Str. Cristian 7.

Meinstehende deutsche Frau, 38 Jahre alt, sucht als Wirtschafterin bei älterem Ehepaar Dienste, eventuell auch in der Provinz. Adresse Mathilde Weigelbaum, Arab, Str. Matei Corvin Nr. 2.

Maschinen für Kammacher, Werkzeuge und Aferner Schraubstock, zu verkaufen bei Witwe Johann Daniel, Billeb. Sub. Timis-Torontal.

Das beste Buch!

Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.
Unentbehrlich für jeden Weinbauer und Landwirt.
Von Peter Wofar, Landwirt in Großsethau.



Verlag der „Araber Zeitung“, Arab Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr. Wer einen neuen, ein halbes Jahr vorauszahlenden Leser bringt, oder seine Bezugsgebühren bis spätestens Ende Feber im voraus bezahlt, bekommt den „Rebschnitt“ umsonst.

Prof. Dr. Paters LUNGEN-TEE

In unzähligen Fällen mit ausgezeichnetem Erfolg ausprobiert und wurde seine Wirkung mit der allergrößten Anerkennung bezeugt: Mein Körpergewicht hat sich um 6 Kilogramm vermehrt und bevorzuge ich Ihren Tee jedem anderen.“ (Unterschrift). — „Mit Befriedigung teile ich Ihnen mit, daß meine Gattin am Wege der Besserung ist.“ (Unterschrift). — „Ich habe 7 Kilogramm zugenommen und mein Husten hat vollkommen aufgehört.“ (Unterschrift). — Der Lungen-Tee von Prof. Dr. Pater ist ausgezeichnet, schleimlösend und gleichzeitig wirkungsvoll für den Auswurf, wodurch er die Lunge frei macht und das Atmen erleichtert. Bei längerem Gebrauche füllt er den Organismus mit Kieselsäure, insolge dessen die Vernarbung der Lungenwunden erzielt wird. Nur echt in Originalpackung und in Kartons, die mit der Unterschrift des Dr. Paters versehen sind. Ein Karton 94 Lei. Der Lungen-Tee von Dr. Pater ist in allen Apotheken und Droguerien zu haben. Falls die Anschaffung Schwierigkeiten verursachen sollte, so wenden Sie sich an unser Engrosdepot für Rumänien: Droguerie „Standard“, Bukarest I.

Ständiger Verdienst für Jedermann

schriftliche und gewerbliche Heimarbeit, Vertretungen usw. A. Material gegen Einsendung eines internationalen Postantwortscheines von der Verwaltung der „Erwerb und Geschäft“ in Brno-16, Sebrovitz, Jungmannova 11/13. (Tschechoslowakei).

FORTUNA MÖBELLAGER!

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei J. PALADICS Arab, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gew. Borosbeniplatz).

Radio, Apparate, Lautsprecher und Bestandteile mit Garantie liefert „RADIOFON“ G. m. b. H. Timisoara Bulv. Carol I. (Kumpadistrasse) 48.

Umsonst erhalten Sie



Preis: 30 Lei. und Preis: 20 Lei. Wenn Sie als Abonnent unserer 3-maligen Ausgabe Ihre Bezugsgebühren (Lei 400) für das Jahr 1931 bis Ende Februar vorausbezahlen. Jene, die nur halbjährig (200 Lei) bis Ende Feber bezahlen, erhalten als Geschenk das praktische Buch des Landwirtens „Der Rebschnitt“ (Lei 25). Dasselbe erhalten nun nachträglich auch jene, die bereits ihre Bezugsgebühren im obigen Sinne bezahlt haben. — Wer unsere einmalige (Sonntags-) Ausgabe bis Ende Feber für das ganze Jahr 1931 das sind 200 Lei im voraus bezahlt, erhält als Geschenk einen „Landmann-Kalender“ (Lei 25) und jene Leser, die bis zu obigem Datum nur ein halbes Jahr (100 Lei) bezahlen, erhalten ebenso wie bei der dreimaligen Ausgabe einen „Der Rebschnitt“ umsonst.

Manneschwäche

wird behoben, ohne Medikamente, ohne Elektro, ohne anhaftende Apparatur. Ueberraschende Erfolge zeigen stets einlaufende Anerkennungs-schreiben. Patentiert. Diskrete Zustellung. Prospekte gegen Einsendung von 30 Lei oder Gegenwert in internationalen Postantwortscheinen. Vertreter in allen Staaten werden gesucht. Firma „Eleg“, in Berlin 2, Bahnhofsplatz 30. Tschechoslowakei.

Keine Raten!
Nur für Bargeld können Sie billig kaufen. Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider im Kleider-Geschäft Alexander Juds Temeschwar-Josstadt, Studier-Pl. 5 Herren Paletto schwarz m. Samit. Lei 1350 Pelztragen „ 1750 „ Übergangsröck Doublstoff mit Felltragen „ 1200 „ Kurzer Winterrod „ 600 mit Fellfutter „ 1200 „ Anzug Kammgarn „ 1500 „ Stiefelhosen von a 150 bis „ 400 Knaben-Schuluniform von Lei 800 bis „ 1300 Kinder-Anzug Wollstoff „ 350 Arbeiter-Hose „ 105

Am schönsten pulzt wäscht und bügelt Theresia Buttinger Dampfwascherei Arab, gewesene Dattyanji-Gasse 35. im Hofe.

Patentanwalt Ing. Theo Hillmer Bukarest, Strada Gazarmel Nr. 9 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.

Umsonst erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei Weissfluss Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau M. Gebauer, Stettin. 56. B. Friedrich-Eberstraße 105, Deutschland. (Porto beifügen.)

Bücher umsonst

- für einen neuen Leser:
- Einen „Landmann-Kalender 1931. Lei 20
 - 1. „Deutsches Volksliedebuch“ mit 120 schönen Liedern Lei 25
 - 2. Bilder aus dem Honvedleben 2. Band Lei 20
 - 3. Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Lei 20
 - 4. Fünfundzwanzig Jahre deutschen Schrifttums im Banat Lei 30
 - 5. Gedächtnisblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel Lei 25
 - 3. Maß schnell de Nime zamm Lei 40
 - 10. Heimatgeschichte des Banates Lei 15
 - 22. „Radio für Alle“ Lei 40
 - 12. Geseh der Minderheitskirchen Lei 15
 - Wunderschöne Bücher-Bücher (256 Seiten):
 - 15. Ernst Klein: Der Fluch des Allen Lei 20
 - 17. Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen Lei 20
 - 18. Alfred Schirobauer: Der Tanz auf der Erbkugel Lei 20
 - 19. Waldemar Bonfels: Naemi. Lei 20
 - 20. Der Rebschnitt Lei 25
 - Für zwei neue Leser:
 - 21. „Silbes Kochbuch“ Lei 50
 - Für drei neue Leser:
 - 23. Deutsche Handelskorrespondenz Lei 70

Titl. „Araber Zeitung“, Arab. Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von Lei 100 halbjährig, dem von mir erworbenen neuen Leser:

Name _____
Wohnort _____
Haus-Nr. _____
Sofort zuzufinden und nachdem er die Jahrsfesttage sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:
Nr. _____
_____ als Geschenk.
Name _____
Ort _____
Nicht Gewünschtes ist zu streichen!